

WARTAUER GEMEINDEBLATT

→ MUSEUMSPROJEKT SÜDKULTUR Wartauer Kinder zeigen Museen

POLITISCHE GEMEINDE

→ AB SEITE 3

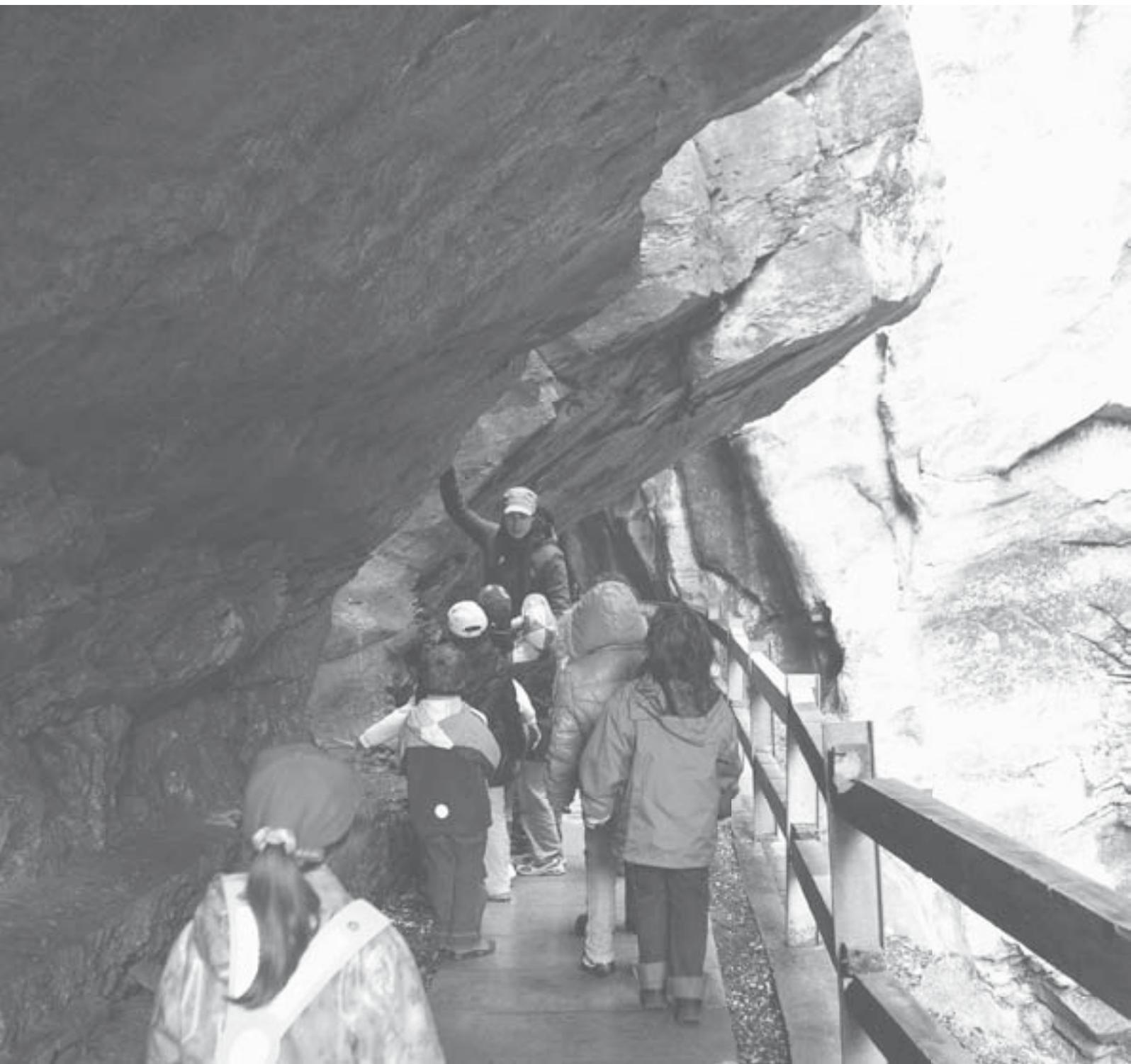
SCHULGEMEINDE

→ AB SEITE 21

VEREINE UND KORPORATIONEN

→ AB SEITE 27

gemeinde  WARTAU



POLITISCHE GEMEINDE

Vorwort	3
Giessenprojekt kommt gut voran	5
Weisser Wein und bunte Wiesen: Aufbruch am Burghügel Wartau	6
USK – die neue Umweltschutzkommission Wartau stellt sich vor	11
Kulturkommission der Gemeinde Wartau	12
Umgang mit Schlagabraum	13
Unfall mit Wild – richtig reagieren!	14
Impressionen 5. Werdenberger Umweltputzete	15
Neue Tierschutzverordnung	16
Amphibien auf Hochzeitsreise	17
Prävention, Erfassung und Bekämpfung von Problempflanzen	18
Masernausbrüche in der Schweiz	20

SCHULGEMEINDE

Ein- und Austritte	21
Verabschiedung von Hans Kobelt, Primarlehrer Weite	22
Eine gemeinsame Turnstunde	23
Kinder zeigen Museen	24
Ferienpläne	26

VEREINE UND KORPORATIONEN

Eine Woche in der KITASA	27
Spitex Wartau – Wechsel im Vorstand und in der Leitung	29
Katholische Pfarrei Wartau	30
Gewerbeverein Wartau an der WIGA	31
Ski- und Bergclub Gonzen Information und Vorstellung	32
Blues Crew Oberschan	33
Schwingen am Gonzen	35
Jagd für die Jugend	36
Hornschlitten-Freunde Wartau	37
Gründung des Vereins Wartauer Fasnacht	38
Schloss Werdenberg, Agenda 2009	39
Taxi Sarganserland Werdenberg	41
Zu Hause sein und nicht allein	42
Ostschweizer Umweltpreis: 5000 Franken zu gewinnen	43
Zeitbörse – Was ist das?	44
Benevol unterstützt bei der Suche von Freiwilligen	45
Fledermaus Inge	46

Vorwort

→ von Beat Tinner, Gemeindepräsident

3



*Liebe Bürgerinnen und Bürger
Geschätzte Leserinnen und Leser*

In den letzten Monaten und Wochen wurden entscheidende Etappenziele für die künftige Entwicklung von Wartau erreicht.

Ich danke Ihnen allen im Namen aller Gemeinderatsmitglieder recht herzlich für Ihre Unterstützung. Das Referendum gegen die Gesamtrevision der **Zonenplanung** wurde nicht ergriffen. Dasselbe gilt für das **neue Baureglement** in der Gemeinde Wartau, das gegen Mitte Jahr in Rechtskraft erwachsen sollte. Zudem haben die Wartauerinnen und Wartauer die Initiative **«Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten»** mit über 536 Unterschriften kräftig unterstützt, wofür wir Ihnen recht herzlich danken.

Gesetz zur Vorfinanzierung

Die Initiative fordert die Regierung des Kantons St. Gallen auf, ein Gesetz zu erlassen, das die Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten ermöglicht. Das Komitee geht davon aus, dass dem Kantonsrat in Bälde eine entsprechende Gesetzesvorlage unterbreitet wird.

Bessere Schieneninfrastrukturen

Die Gesetzesvorlage soll die Grundlage schaffen, um vom Bund anerkannte Projekte im Rahmen von ZEB 2030 (Zukunftsentwicklung Bahn) zu finanzieren. Die Initianten sind überzeugt, dass mit höheren Kapazitäten für Personen- und Gütertransporte eine Umlage-

rung auf die Schiene attraktiver wird und der nötige Umsteigeeffekt zum Tragen kommt. Eine intelligente Verkehrspolitik strebt ein Zusammenwirken aller Verkehrsträger an. Also von Schiene, Strasse und Langsamverkehr.

Agglomerationsprojekte anbinden

Die Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten ist eine ideale Voraussetzung, um Agglomerationsprojekte, die ein Zusammenwirken von Siedlung und Verkehr zum Ziel haben, erfolgreich umzusetzen. Es ist deshalb notwendig, klare politische Signale zu geben und wichtige Projekte vorzufinanzieren.

Volkswirtschaftliche Bedeutung des öV

Der Förderungen des öffentlichen Verkehrs kommt im Kanton St. Gallen eine grosse Bedeutung zu. Der Kanton ist gefordert, für dringend anstehende Streckenabschnitte Planungsarbeiten rechtzeitig einzuleiten, damit diese auch gegenüber dem Bund vertreten werden können. Solche Planungsarbeiten sind gerade auch in einer konjunkturell schwierigen Zeit wichtig. Ebenen sie doch den Weg für die nächste Konjunkturphase.

Bedeutung des öV für Wartau und die Dörfer

«Was hat ein Zonenplan mit dem öffentlichen Verkehr gemeinsam?», werden Sie sich fragen. Sehr viel sogar. Je besser eine Gemeinde oder ein Dorfteil an den öffentlichen Verkehr angebunden ist, umso grösser ist das Entwicklungspotenzial. Der Gemeinderat ist bestrebt, die Busverbindung von Trübbach–Azmoos–Oberschan nach Gretschins und Fontnas weiterzuführen. Entsprechende Anträge beim Amt für öffentlichen Verkehr wurden gestellt. Auch die Busbetriebe BUS Sarganserland–Werdenberg wurden über die Absichten der besseren Erschliessung informiert. Mit Ihrem Bekenntnis zum öffentlichen Verkehr und dem Erwerb von Bus- und Zugbilletten unterstützen Sie die Arbeit des Gemeinderates massgebend, den öffentlichen Verkehr weiter zu stärken. Diese Zielsetzung ist auch im raumplanerischen Leitbild aufgeführt, das wiederum die Grundlage für die Revision des Zonenplans gebildet hat.

Fortsetzung auf Seite 4 →

→ **Vorwort** Fortsetzung

4

Mit der Fahrplananpassung auf 2013 ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, dass der Turbo weiterhin in Weite und Trübbach hält. Dies ist nur möglich, wenn die Perronkanten erhöht werden. Mit entsprechenden Hilfssteigen als Provisorium kann diese Forderung erfüllt werden. Dem Amt für öffentlichen Verkehr wurde aufgefordert, beim Bundesamt für Verkehr vorstellig zu werden.

Zonenplan: Leitbild und Gesamtrevision

Zusammen mit den Elektro- und Dorfkorporationen sowie mit der Orts- und Schulgemeinde wurde das Leitbild zum Zonenplan erarbeitet und anschliessend dem Vernehmlassungsverfahren unterstellt. Danach nahm die gleiche Arbeitsgruppe auch die Gesamtrevision des Zonenplans in Angriff. Die Revision dauerte 2,5 Jahre. Währenddessen wurde auch eine Umfrage durchgeführt, bei der Einzonungswillige ihre individuellen Interessen anmelden konnten. In einer späteren Phase erfolgte die Beurteilung der verschiedenen Zonierungsgesuche. 4,2 Hektaren konnten für einen bundesgesetzkonformen Zonenplan berücksichtigt werden. Zur Einzonung beantragt war eine Fläche von 30 Hektaren.

Weiteres Vorgehen

Insgesamt werden nun 7 Einsprechern die Fristen zur Einreichung eines Rekurses beim Baudepartement eröffnet. Nach der Bearbeitung eines einzig eingegangenen Rekurses durch den Rechtsdienst kann der Zonenplan dem Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG) zur Genehmigung unterbreitet werden.

Impulse verleihen

Da in der Gemeinde drei wichtige Bauvorhaben anstehen, beispielsweise der Neubau der Landi in der Fährhütte, der Bau einer Gewerbehalle in Weite/Lonna und die Detailprojektierung des Betreuten Wohnens, wird für diese drei Teilgebiete eine vorzeitige Genehmigung beim AREG beantragt. Dies deshalb, weil zu diesen Gebieten keine Einsprachen eingingen. So können wichtige, konjunkturelle Impulse gesetzt werden. Im Übrigen ist die Gemeinde Wartau mit dem Zonenplan für den nächsten Konjunkturzyklus gut gerüstet, indem genügend Land für Einfamilienhäuser geschaffen wird. Neue Gebiete stehen im Angebot auf Prapafier, Trübbach, Walche/Stämpfli in Azmoos und auf Prafisuoet in Oberschan. Die Ortsgemeinde hat zudem eine Fläche als Erweiterung des Baugebiets Neugrüt in Weite eingezont bekommen.

Verdichtung

Der Gemeinderat setzt stark auf die innere Verdichtung von bestehenden Wohngebieten. Helfen Sie als Grundeigentümer/-in den Behörden und den Planern bei der Umsetzung der ambitionösen Zielsetzung, den bestehenden Wohnraum zu verdichten. Dieses Ziel ist nur möglich, wenn alle Beteiligten – sei es Grundeigentümer, Planer, Behörden – sich regelmässig austauschen. Bei diesen Arbeiten gilt stets die Eigentumsfreiheit zu beachten.

Mit dem neuen Zonenplan, dem neuen Baureglement und mit der Förderung des öffentlichen Verkehrs sind wir in der Gemeinde Wartau gut für den nächsten Konjunkturzyklus aufgestellt.

Naturschutzgebiete

Auch unsere Naturschutzprojekte entwickeln sich positiv. Im Bürgerwingert konnte eine weitere Terrassierung abgeschlossen werden und auch bei der Revitalisierung der Giessen steht eine weitere Etappe bevor. In dieser Etappe werden die Voraussetzungen für die Bewässerung der Giessenarme mit Saar-Wasser geschaffen. Der Wasserbezug erfolgt in der Nähe des heutigen Bezugs und wird mittels Rohre in die Giessenarme weitergeleitet.

Es ist zu hoffen, dass auch beim Tankgraben der allseits gefundene Kompromiss auf eine breite Akzeptanz stösst. Die Zeichnung auf Seite 46 soll die Hoffnung auf eine baldige Realisierung symbolisieren.

Ich wünsche Ihnen nun einen erholsamen Sommer und bis zum nächsten Mal.



Beat Tinner, Gemeindepräsident

Giessenprojekt kommt gut voran

→ Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG, Altstätten

5

Die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde wollen die trockenen Giessen in der Wartauer Rheinebene zu neuem Leben erwecken. In einer ersten Etappe hat eine Arbeitsgruppe verschiedene Möglichkeiten geprüft und bewertet (vgl. Wartauer Gemeindeblatt Nr. 27, Juni 2008). In der zweiten Etappe folgen nun erste Umsetzungsmaßnahmen und die Detailprojektierung zweier Bewässerungen.

Die Arbeiten im Gelände konnten im Dezember 2008 beginnen. Bis April 2009 wurden zahlreiche Ablagerungen aus den Giessenläufen beseitigt. In einem Fall handelte es sich um sedimentierten Schlamm aus dem Mühlbach, in den anderen Fällen handelte es sich um gekipptes Material: Das Spektrum reichte vom Aushub- und Kiesdepot bis zum Bauschutt. Das abgelagerte Material wurde ausgebaggert und unter Mitarbeit von Landwirten abtransportiert. Sauberes Erdmaterial brachte man in die bewilligte Deponie beim Bahnhof Weite, diese steht auch noch für weitere Etappen des Giessenprojekts zur Verfügung. Für mit Bauschutt verschmutzte Fuhren diente die Deponie als Zwischenlager, Lastwagen führten das Material weiter in eine Bauschuttdeponie.

Augenfällig waren auch die Holzereiarbeiten zur Verjüngung der Ufergehölze: Viele Birken in den Giessen sind 60- bis 70-jährig und haben allmählich faule Wurzelstöcke, so dass immer wieder Bäume von alleine umfallen. Silberweiden und Erlen werden dürr, da das Grundwasser zu tief liegt. Die brüchigen, überalterten Bäumen werden deshalb gefällt, zur Ergänzung und Bestandesumwandlung der Baumschicht werden angepasste Baumarten neu gepflanzt. Im Winter 2008/09 verjüngte der Forstbetrieb mehr als die Hälfte der Ufergehölze und nahm dann gegen Frühling die nötigen Pflanzungen vor.

Die künftige Bewässerung von gegen 2,3 km Giessen wurde im vergangenen Winter im Detail projektiert, so dass sie nun bei den zuständigen Behörden zur Bewilligung eingereicht werden kann. Es geht um zwei Giessen im Raum Schwetti und drei Giessen im Raum Alberwald. Die bauliche Umsetzung der beiden Bewässerungen ist als Etappe 3 und 4 vorgesehen und wird die Giessen wieder zu Fliessgewässern machen.



Die Baggerarbeiten profitierten vom gefrorenen Boden im kalten Januar 2009.



Die Wurzelstöcke und der Jungbaumschutz zeugen von der Verjüngung der Baumhecke.

Weisser Wein und bunte Wiesen: Aufbruch am Burghügel Wartau

6

→ Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG, Altstätten

Die Burgruine Wartau bildet das Wahrzeichen der Gemeinde mit ihren sieben Dörfern Azmoos, Trübbach, Weite, Oberschan, Malans, Gretschins und Fontnas. Die Ruine liegt zuoberst auf dem Burghügel und thront dort seit Jahrhunderten unentwegt über der Talebene. Unter der Ruine allerdings hat sich in den letzten Jahren einiges verändert: Am Burghügel wurde ein neuer Wingert terrassiert und angepflanzt. Sanierte Trockenmauern durchziehen die Hänge, verbrachte Wiesen werden wieder gemäht, aufgelichtete Wälder zeugen von kürzlichen Durchforstungen, und Ziegen knabbern an Brombeeren und Eschentrieben. All diese Veränderungen gehen zurück auf ein Projekt, welches die politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Wartau 2001 gestartet haben.

Burg in wertvoller Landschaft

Gegen Ende der 1990er-Jahre drohte die Ruine Wartau mit ihrem markanten Zinnenkranz hinter einer dichten Blätterwand zu verschwinden. Ausserhalb der Ringmauer eingehüllt von hochwüchsigen Bäumen, entzog sie sich mehr und mehr dem Blick aus der Umgebung. Auch am übrigen Burghügel hatte sich die Landschaft in unerwünschter Weise entwickelt. Trockenmauern, an denen der Zahn der Zeit nagte, drohten zu zerfallen. Nicht mehr genutzte Wiesen verbrachten, Magerwiesen wurden durch einwachsende Gehölze bedrängt. Der Wald hatte sich innert 50 Jahren zulasten von Rebflächen und Magerwiesen ausgebreitet. Andere Rebparzellen dienten nur noch als Schafweide.

Dabei birgt diese Landschaft ein grosses Potenzial für eine ausserordentliche Vielfalt an wärmebedürftigen Pflanzen und Tieren. Der Boden ist oft flachgründig, stellenweise kommen die Felsrippen bis zur Erdoberfläche. Die Exposition nach Süden wird in ihrer Wirkung unterstützt durch den häufigen Föhn, welcher den Wartauer Hügeln nicht nur kräftigen Wind, sondern auch besonderen Wärmegenuss beschert. Dies begünstigt das Vorkommen von wärmeliebenden Arten, die man weiter nördlich vergebens sucht. Fast alle wärme- und trockenheitsliebenden Pflanzenarten des Churer Beckens gelangen in ihrer Verbreitung gerade noch bis Wartau, nur wenige bis Buchs (Seitter 1982). Im schweizerischen Inventar der Trockenwiesen und -weiden finden sich so in der Wartauer Hügellandschaft



Der Burghügel mit der Burgruine.

mehrere schützenswerte Flächen, drei davon liegen am Burghügel.

Aufwertung in Etappen

Die unerfreuliche Landschaftsentwicklung vor Augen und mit dem Wissen um das grosse Naturpotenzial, gründeten die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Wartau Anfang 2001 eine Arbeitsgruppe, welche eine landschaftliche und ökologische Aufwertung des Burghügels anstrebte. Neben Ratsmitgliedern der beiden Gemeinden nahmen Vertreter der Grundeigentümer und des Ökobüros Hugentobler (Altstätten) in der Arbeitsgruppe Einsitz. Man setzte sich vier Ziele:

1. Landschaftsästhetische Aufwertung des Burghügels mit verbesserter Freistellung der Burgruine.
2. Lebensraumaufwertungen für gebietstypische, wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten.
3. Erstellung eines naturnah bewirtschafteten Bürgerwingerts auf nicht mehr genutzten oder nicht artenreichen Flächen.
4. Verbesserung der Besucherlenkung.

Das Projekt kam von 2001 bis 2008 in mehreren Etappen voran. Nach einer Situationsanalyse entwickelte die Arbeitsgruppe erste Massnahmenvorschläge. Man orientierte die Grundeigentümer, verhandelte mit Interessenten und konnte schliesslich verschiedene Parzellen kaufen oder Dienstbarkeiten zugunsten der Gemeinde abschliessen, um diese Flächen in Wingerte

oder Magerwiesen umwandeln zu können. Als sich eine künftige Rebfläche abzuzeichnen begann, erstellte der kantonale Rebbaukommissär ein Konzept für einen Bürgerwingert, dieser wurde ergänzt mit Massnahmen in der übrigen Landschaft. Verschiedene Stiftungen, der Fonds Landschaft Schweiz, Kanton und Bund sowie die Ortsgemeinde Wartau unterstützten die Politische Gemeinde Wartau in der Finanzierung. Mitte 2008 ging das erfolgreiche Projekt schliesslich in die Betriebsphase über, in welcher das Erreichte weiter gepflegt und gefestigt wird.

Aufbau eines Bürgerwingerts

Der neue Wingert sollte einen Teil der verschwundenen Rebfläche wiederherstellen. Seine Pflege sollte gemeinschaftlich durch Einheimische erfolgen, weshalb er den Namen Bürgerwingert erhielt. Als Rebensorte bevorzugte man einen Weisswein, da man die Blauburgunder-Rotweine, die in der Gemeinde Wartau hauptsächlich gewonnen werden, nicht direkt konkurrenzieren wollte. Die Wahl fiel schliesslich auf die Sorte Chardonnay, welche in der Region bereits bekannt, aber noch nicht allzu verbreitet ist. Der Wein hat eine gute Säurestruktur, er ist leicht trocken oder hat noch etwas Restsüsse. Damit eignet er sich gut als Apérowein,

passt aber auch ausgezeichnet zu Spargelgerichten und damit zu einer Wartauer Spezialität. Zum Konzept des Bürgerwingerts gehören weiter eine durchgehende Terrassierung und die starke Gewichtung ökologischer Kriterien. So wurden die neuen Terrassenböschungen mit Blumenwiesen-Saatgut angesät. Zur Schonung der Tierwelt und gegen die Verlärmung der Landschaft werden die Böschungen mit der Handsense gemäht. Als Lebensraum für Tiere wurden mehrere Steinlinsen gebaut und einige Randflächen nicht bestockt. Die Bewirtschaftung erfolgt nach Richtlinien, welche leicht strenger als jene von IP-Vitiswiss sind. Im Jahre 2004 wurde der neue Bürgerwingert angelegt und gepflanzt. Mit einer Erweiterung von 2007 misst er heute samt den unproduktiven Flächen 59 Aren. Rund 20 Rebleute arbeiten im Jahresablauf für den guten Tropfen, fachsimpeln über den Weinbau und helfen einander mit Rat und Tat. Sie werden unterstützt von einem Rebmeister, welcher die nötigen Arbeiten anweist und zentral die Spritz- und Mulcharbeiten erledigt. Die ersten Trauben für die Kelterung wurden im Herbst 2006 abgelesen und ergaben einen qualitativ vielversprechenden Vorgeschmack auf den künftigen Vollertrag. Die Unbill der Witterung an den jungen Stöcken machte auch den Jahrgang 2007 zu einem raren Tropfen. Doch die Ernte



Rund um die Ruine sorgen Felsrippen für trockenen Lebensraum. Hinten die markante Nase des Gonzens.



Mosaik von Wiesen, Reben, Mauern und Gehölzen.

→ Weisser Wein und bunte Wiesen: Aufbruch am Burghügel Wartau Fortsetzung

8



Dank Blumenwiesen und Trockenmauern ist der Bürgerwingert auch ein wertvoller Lebensraum.

2008 zeigte eine deutliche Steigerung, und so dürfte der «Wartauer AOC Bürgerwingert» bald an Bekanntheit gewinnen. Die Politische Gemeinde und die Rebleute teilen sich den Flaschenertrag; der nicht selbst beanspruchte Teil geht in den Verkauf (Bezug: Weinkellerei Gonzen, Sargans).

Innere Werte von Trockenmauern

Im Bürgerwingert sorgen blumenreiche Terrassenböschungen, Steinlinsen, Buschgruppen und unbestockte Randflächen für Lebensraum von Reptilien, Tagfaltern, Laufkäfern und weiteren Tieren. Ein weiteres Element sind die Trockenmauern, welche das steile Gelände stützen und heute am Burghügel auch in Wiesen- und Waldflächen an den früheren Rebbau erinnern. Die offenen Fugen der Trockenmauern bilden Lebensraum für zahlreiche angepasste Tiere. So können sich im Spaltensystem Schlingnattern verkriechen, Töpferwespen und Seidenbienen haben hier einen Nistplatz, Spitzmäuse finden Unterschlupf, und für Amphibien und Laufkäfer dienen die Trockenmauern als geschützte Winterquartiere. Die prägende Funktion der Mauern für das Landschaftsbild macht sie zusätzlich erhaltenswert. Im Rahmen des Burghügel-Projekts wurden über 400 Laufmeter bzw. rund 730 Quadratmeter Trockenmauern inner- und ausserhalb des Bürgerwingerts neu aufgebaut oder instand gestellt. Neben den offenen Fugen achtete man auch bei der Hinterfüllung auf eine kleintierfreundliche Bauweise. Die verwendeten Schroppen, d.h. grobe Steine, halten die Mauer nicht nur trocken und schützen sie vor Frost-



Die Trauben reifen, die Schutznetze werden montiert (hinten: Kirche Gretschins).

schäden, die Zwischenräume machen auch das wertvolle Innenleben der Mauer für die Tierwelt aus. Zusätzlich wurden frostsichere, vor Vernässung geschützte Überwinterungsröhren für Reptilien eingebracht.

Wiesen, Weiden, Wald und Stollen

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts liegt bei extensiv genutzten Wiesen und Weiden. Die inventarisierten Trockenwiesen und -weiden zeigen das grosse Potenzial. Durch Verbuschung und Verwaldung sind in den letzten 50 Jahren artenreiche Wiesen verschwunden, andere Flächen wurden zu intensiv genutzt, um einen grossen Artenreichtum zu erhalten. Das Projekt konnte in beiden Fällen etwas Gegensteuer geben. So konnten verbrachte oder gar verbuschte Flächen wieder in eine extensive Schnittnutzung genommen werden. Und durch den Verzicht auf eine intensivere Nutzung konnten neue Extensivwiesen geschaffen und langfristig gesichert werden. Die Rückführung in magere, artenreiche Wiesen ist ein langwieriger Prozess und wird noch etliche Jahre dauern. Zur Förderung von licht- und wärmebedürftigen Tier- und Pflanzenarten wurden mehrere Waldflächen und Waldränder durchforstet. Vom verstärkten Lichtgenuss profitieren zuerst Gräser und Kräuter, dann beschatten schon bald Sträucher den Boden. Um die Besonnung des Bodens zu fördern, wird seit 2005 eine Waldfläche direkt unterhalb der Burgruine mit Ziegen beweidet. Ziegen sind bekannt dafür, dass sie gerne Gehölztriebe fressen und so verbuschungsgefährdete Flächen frei halten kön-

nen. Bereits nach zwei Jahren waren die beweideten Stellen deutlich artenreicher an Kräutern und Gräsern als unbeweidete Flächen. Die Erfahrungen waren so positiv, dass die Weidefläche mit Zustimmung des Kantonsforstamtes ausgedehnt werden konnte. Auf die Frassleistung der Ziegen hofft man auch im verbuschten Teil einer grösseren Extensivweide. Der Forstdienst leistete den Ersteingriff und entfernte Eschen und Büsche. Nun nehmen sich die Ziegen dem Verbiss von Eschen, Brombeeren und anderen Jungtrieben an. Mit den Jahren sollen günstige Bedingungen entstehen, dass Pflanzen- und Tierarten aus der nahen Trockenweide von nationaler Bedeutung einwandern können. Eine weitere Aufwertung liegt nicht am Burghügel, sondern in seinem Innern: Die Gemeinde konnte einen stillgelegten Militärstollen kaufen und als potenzielles Winterquartier für Fledermäuse aufwerten. Die Gemeinde Wartau hat eine besondere Bedeutung für Fledermäuse, denn in der Region leben 20 von gesamtschweizerisch 30 bekannten Arten. Mehrere Arten können Stollen als Winterquartier nutzen, nebst der Wasserfledermaus und dem Braunen Langohr auch äusserst seltene Arten wie die Grosse Hufeisennase, die Mopsfledermaus, die Bechsteinfledermaus sowie das Kleine und Grosse Mausohr. Damit diese künstlichen Höhlen von Fledermäusen genutzt werden, – ähnlich der Situation in natürlichen Felshöhlen – bestimmte Quartierbedingungen erfüllt sein. Diese betreffen in erster Linie die Zugänglichkeit, das Mikroklima sowie das Hangplatzangebot in den Quartierräumen. Im betroffenen Militärstollen wurden alle drei Punkte verbessert: neue Einflugöffnungen geschaffen, durch Wasserrückstau die Luftfeuchtigkeit erhöht und Hohlblocksteine an die Decke geschraubt. Die Nutzung durch überwinternde Fledermäuse blieb bis anhin noch aus. Doch werden geeignete Quartiere auch durch Zufall entdeckt, und so werden die ersten Überwinterungsgäste wohl früher oder später eintreffen.

Gute Verankerung

Aufgrund der prominenten Lage am Burghügel stösst das Projekt in der Bevölkerung seit Beginn auf Interesse. Ein neuer Verbindungspfad erlaubt einen attraktiven Rundgang, welcher von der Burgruine zum Bürgerwingert führt und hier einen Einblick ermöglicht. Informationstafeln informieren über den Bürgerwin-

gert und den Reichtum an Tieren und Pflanzen. Mit regelmässigen Medienorientierungen und Berichten in der kommunalen Jahresrechnung wurde die Bevölkerung über den Projektfortschritt informiert. Manche Wartauer haben auch selbst am Projekt Hand angelegt, sei dies beim grossen Zivilschutzseinsatz von 2002 oder bei regelmässigen Pflegearbeiten, welche durch Wartauer Vereine erledigt werden. Auch die Rebleute und der Wartauer Chardonnay als Frucht ihrer Arbeit tragen dazu bei, dass der Burghügel und seine Schätze von Natur und Landschaft im Bewusstsein der Öffentlichkeit bleiben und hoffentlich noch lange Bestand haben.

Wartaus besondere Natur

Wartau ist eine Gemeinde mit besonderem Reichtum an Naturschätzen. Neben den bereits erwähnten Trockenwiesen und -weiden tragen auch verschiedene Flachmoore und die Höhenlage von 464 m ü. M. (Rheinebene) bis 2343 m ü. M. (Alvier) dazu bei. Seitter (1982) vermutet Wartau als eine der pflanzenreichsten, wenn nicht als die pflanzenreichste Gemeinde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell. Von besonderer landschaftlicher Schönheit ist die Wartauer Rheinebene: Scheinbar willkürlich schlängeln sich hier die geschwungenen Linien des Mühlbachs und mehrerer Giessen durch das rechteckige Muster von Wiesen, Äckern und Wegen. Giessen sind vom Grundwasser gespeiste Bachläufe, die in der Ebene entspringen. Doch seitdem die Rheinsohle und der Grundwasserspiegel



Die Gämsfarbige Gebirgsziege frisst Brombeerblätter, im Hintergrund knabbert eine Walliser Schwarzhalbziege an Waldreben.

→ **Weisser Wein und bunte Wiesen: Aufbruch am Burghügel Wartau** Fortsetzung

10

abgesunken sind, sind die meisten Wartauer Giessen versiegt. In einem weiteren Projekt will man nun die trockenen Giessen zu neuem Leben erwecken. Ablagerungen wurden bereits entfernt, die Ufergehölze werden verjüngt, und momentan wird die künftige Bewässerung von über zwei Kilometern Giessen aus dem Saarkanal projektiert. Die Gemeinde Wartau ist sich ihrer Naturschätze bewusst und trägt ihnen Sorge. Aufwertungsprojekte wie am Burghügel oder an den Giessen tragen ebenso dazu bei wie die momentan laufende Katalogisierung von Trockenmauern im gesamten Gemeindegebiet. Alle Naturschätze zu erhalten, auch unter wachsendem Siedlungsdruck und bei Strukturveränderungen in der Landwirtschaft, wird wohl eine stete Herausforderung bleiben.



Der Hainveilchen-Perlmutterfalter besiedelt magere, trockene Wiesen und Weiden. Laut Roter Liste ist er stark gefährdet.



Der Rückstau von Wasser im früheren Militärstollen erhöht die Luftfeuchtigkeit für die Fledermäuse.



Der Rote Scheckenfalter lebt in trockenen Magerwiesen und -weiden, fliegt teils aber auch im neuen Bürgerwingert. (Foto: René Güttinger – RGBlick)



Sanierung einer Trockenmauer im steilen Gelände.

USK – die neue Umweltschutzkommission Wartau stellt sich vor

→ Umweltschutzkommission Wartau

11

Der Schutz der Umwelt, angefangen mit der Wegwerfmentalität über die umweltgerechte Abfallentsorgung zur Vermeidung schädlicher Einwirkungen bis zur Sicherung eines nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen und zur Umstellung auf erneuerbare Energien mit den damit verbundenen Sanierungen, ist eine umfassende Aufgabe, die sich den Behörden und der ganzen Bevölkerung stellt.

Wie andere Gemeinden hat nun der Gemeinderat Wartau mit der neuen Legislaturperiode eine Umweltschutzkommission, abgekürzt USK, ins Leben gerufen. Zu ihrem Pflichtenheft gehört die Information der Bevölkerung über die Leitgedanken, Vorschriften und Massnahmen im Bereich der kommunalen Umweltpolitik. Sie soll aber auch bei der Erarbeitung und Umsetzung von Energiekonzepten mitwirken. Ebenso wird sie mit-helfen, die Einhaltung der Vorschriften (Littering, verschiedene Immissionen), besonders auch bei der Organisation und Durchführung öffentlicher Anlässe und Feste, sicher zu stellen.

Unter der Leitung von Gemeinderat Andreas Bernold gehören ihr (in alphabetischer Reihenfolge) folgende Mitglieder an: Otto Ackermann, Fontnas; Hans Kobelt, Weite; Peter Müller, Oberschan; Hans Ruosch, Trübbach; Martin Sulser, Weite; Mario Viecelli, Azmoos. Die Kommission versteht sich auch als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und den Behörden; Anregungen und Hinweise sind jederzeit willkommen!

Die grosse Beteiligung an der Umweltputzete W.U.P. zeigt, dass der Sinn für eine saubere Umwelt bei den Wartauern wächst – das lässt sich auch an den Ergebnissen ablesen; ebenso brachte die Umstellung auf die Sackgebühr keine ernsthaften Probleme. Trotzdem bleibt die Vermeidung von gedankenlosem Wegwerfen (Littering) eine ständige Erziehungsaufgabe (gerade auch in und um die Schulhäuser) und wird zur Durchsetzung wohl zu einem kantonalen Bussenreglement führen.

Im Vordergrund der Aktivitäten der Kommission aber ist die Begleitung und Umsetzung der Anstrengungen für die Erreichung des Energielabels «Energie-stadt». Darunter versteht man eine vielfältige und kontrollierte Verbesserung in verschiedenen Tätigkeitsgebieten der Gemeinde – vgl. die allgemeine Information www.energiestadt.ch. Dies beinhaltet konkrete Mass-

nahmen sowie eine kontinuierliche energiepolitische Standortbestimmung als Arbeits- Führungs- und Controllinginstrument der Gemeinde.

Eine aktive Energiepolitik sucht und realisiert Verbesserungen bei den öffentlichen Einrichtungen, informiert und organisiert Aktionen für Industrie, Gewerbe und Privathaushalte – sie ist der effizienteste Beitrag für die lokale Klimapolitik und nachhaltige Entwicklung. In unserer Region hat Buchs dieses Label bereits erreicht, es soll aber von der Region als Ganzes wie auch von den einzelnen Gemeinden bis Ende 2012 erreicht werden.

Zur Zeit sind u.a. im Rahmen der Krisenbewältigung auf der Ebene von Bund, Kanton und Gemeinde zahlreiche Massnahmen und Anreize im Bereich der Gebäudesanierungen (Isolation, Umstellung auf erneuerbare Energien) vorhanden, so dass der Überblick schwierig ist, vgl. das Extrablatt für der EnergieSchweiz, Postfach 3003 Bern vom Mai dieses Jahres (www.energie-schweiz.ch). Es wird Aufgabe des Gemeinderates und der Kommission sein, für eine nützliche Auswahl, Information und Beratung zu sorgen. Die Kommission möchte in Zukunft regelmässig in der Presse und im Gemeindeblatt über die Aktivitäten informieren.

INFORMATION

Einen Überblick über die durchgeführten Massnahmen in Gemeinden mit dem Label «Energie-stadt» findet man leicht unter:

→ www.energiestadt.ch/d/gemeinden.php

Kulturkommission der Gemeinde Wartau

12

→ Kulturkommission Wartau

Die Koordination der Kulturarbeit in der Gemeinde, insbesondere auch im interkulturellen Bereich ist eine Hauptaufgabe der neuen Kulturkommission Wartau. Am 28. Mai 2009 wurde ein Informationsanlass, mit dem Ziel alle Kulturinteressierten über die neue Kommission und ihre Aufgaben zu informieren, durchgeführt.

Die Gemeinde Wartau entwickelt sich rasant, um auch folgenden Generationen diese Entwicklungen aufzeigen zu können, sind wir an Fotos und Bildmaterial sehr interessiert. Sollten Sie im Besitze von alten Fotos oder Bildmaterial sein, freuen wir uns, wenn Sie uns diese ausleihen. Nehmen Sie doch bitte mit einem Mitglied der Kulturkommission (Andreas Bernold, Franz Bucher, Ursula Dinner-Brenzikofer, Beatrice Papadopoulos Hatzisaak oder Paul Schlegel) Kontakt auf.

Noch ist nicht festgelegt, wie wir das Bildmaterial einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Je nach Erfolg des Aufrufs werden wir über das weitere Vorgehen entscheiden.

Umgang mit Schlagabraum

→ Bauamt/Gemeinderatskanzlei

13

Die bei Holzschlägen sowie bei der Baum-, Hecken oder Waldpflege anfallenden Äste, Buschwerke und Stauden (Schlagabraum) sind so gut wie nie ausreichend trocken und dürfen daher gemäss Luftreinhalteverordnung grundsätzlich nicht im Freien verbrannt werden. Lediglich bei der Ausbreitungsgefahr von Krankheiten oder Schädlingsbefall sowie an unzugänglichen Orten, wo das Liegenlassen zu gefährlichen Situationen wie z. B. der Verklausung von Bächen führen kann, ist eine Ausnahmegewilligung durch die Gemeinde möglich.

Ob die Bedingungen für das Verbrennen des Schlagabraums vor Ort gegeben sind, ist vorgängig mit dem Revierförster Ernst Vetsch zu prüfen. Auch bei einem Ausnahmefall sind alle Vorkehrungen zu treffen, um dennoch eine möglichst schadstoffarme Verbrennung zu erreichen. Die eigentlichen Verbrennungstermine sind dem Bauamt, bekannt zu geben, damit die Polizei und die Feuerwehr informiert werden kann, um unnötige Anzeigen und Einsätze zu verhindern.

Für die Verwertung von grösseren Mengen Ast- und Strauchmaterial in Garten und Kulturland bietet der Forstbetrieb der Ortsgemeinde einen Häckseldienst an. Das Astmaterial wird vor Ort zerkleinert und abgeführt oder kann als Mulch im Garten verwendet werden. Der Zapfwellenhacker kann auch gemietet werden. Genauere Angaben zur Vermietung sind ebenfalls direkt von Ernst Vetsch erhältlich.

Entsprechende Abklärungen mit dem Revierförster vor der Ausführung der eigentlichen Wald- und Heckenpflege ermöglichen eine korrekte und umweltfreundliche Verwertung des Schlagabraums ohne erhebliche Mehraufwendungen und ersparen allen Beteiligten unnötige Unannehmlichkeiten.

Grill- und Lagerfeuer an geeigneten Orten, mit trockenem naturbelassenem Holz, sind selbstverständlich weiterhin erlaubt.

Besten Dank für das Verständnis und die Bemühungen zu Gunsten einer sauberen Umwelt.



Der Zapfwellenhacker kann Astmaterial bis zu einem Durchmesser von 25 cm verarbeiten.

INFORMATION

- Weitere Auskünfte erteilt Ernst Vetsch
079 343 72 39
- Bauamt
081 750 20 52

Unfall mit Wild – richtig reagieren!

14

→ Jagdgesellschaft Wartau

Wenns trotzdem kracht – was tun?

Auch den aufmerksamsten Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern kann ein Unfall passieren. Tiere rennen oft direkt auf die Strasse.

Sofort und richtig handeln

1. Anhalten und Warnblinker einschalten
2. Unfallstelle sichern (Pannendreieck)
3. Polizei benachrichtigen (Die Polizei bietet Fachleute auf) Polizei Tel. 117
4. Sich einem Wildtier auf keinen Fall nähern! Wichtig ist, nicht selber zu versuchen, einem verletzten Tier zu helfen. Dies gilt besonders bei Wildtieren. So bekommt es Angst und ist noch mehr gestresst.
5. Auf Polizei, Wildhüter, Jäger oder Tierarzt warten.

Unfälle melden ist Pflicht!

Bei einem Unfall mit einem Tier ist gemäss Gesetz unverzüglich der Besitzer oder die Polizei zu benachrichtigen. Wer die Meldung unterlässt, macht sich strafbar.

Geflüchtete Tiere können schwer verletzt irgendwo in Deckung tagelang leiden und qualvoll eingehen. Nur wenn Kollisionen unverzüglich gemeldet werden, können die Tiere gesucht, entsprechend ihrem Zustand professionell versorgt und allenfalls erlöst werden.

Versicherungen

Sachschäden am Fahrzeug werden vergütet, wenn eine Teil- oder Vollkaskoversicherung abgeschlossen ist und der Unfall der Polizei gemeldet und protokolliert wurde.



Impressionen

5. Werdenberger Umweltputzete

→ Gemeinderat Wartau

15

Der Gemeinderat dankt allen 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die am 25. April 2009 an der Werdenberger Umweltputzete und den Kindern der Heilpädagogischen Schule Trübbach mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, welche am 24. April 2009 am Umwelthanlass teilgenommen haben. Sie setzen auf Verantwortung im Gegensatz zu all jenen, die achtlos Abfälle im Freien entsorgen, obwohl genügend Abfalleimer vorhanden sind.

Die Organisatoren, die Herren Andreas Bernold, Azmoos, Ernst Vetsch, Weite, Toni Spirig, Oberschan, Hampi Zwahlen, Trübbach und Jakob Müller, Oberschan, haben mit ihrer engagierten Unterstützung einen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen beigetragen. Es wurden 530 kg brennbarer Abfall und 290 kg Altmetall gesammelt.

Besten Dank für die Zeit, die Sie für eine saubere Umwelt zur Verfügung gestellt haben.



Neue Tierschutzverordnung

16

→ Von Andrea Wellenzohn, Tierschutzbeauftragte

Am 1. September 2008 ist die neue Tierschutzverordnung in Kraft getreten. Diese bedingt diverse Änderungen sowohl in der Heimtier- als auch in der Nutztierhaltung. Aufgrund der neuen Verordnung gingen einige Anfragen im Bezug auf Tierhaltung bei mir ein, die meisten Fragen betrafen die Hunde- Pferde- und Kleintierhaltung. Aus diesem Grund möchte ich ein paar der neuen gesetzlichen Regelungen auflisten:

Hundehaltung/Hundehalter:

Mikrochip: Seit dem 1. Januar 2006 ist es vorgeschrieben, dass Hunde mit einem Mikrochip gekennzeichnet sind. Jeder Hund muss bis zum Alter von 3 Monaten «gechippt» werden. Jeder Hundehalter muss seinen Hundenachwuchs vor Weitergabe/Verkauf an einen anderen Halter mit einem Mikrochip versehen. Wer dieses Gesetz nicht einhält und Hunde ohne Mikrochip weitergibt, muss mit Busse rechnen.

Ich bin bereits Hundehalter:

Wer nachweisbar bereits vor dem 1. September 2008 einen Hund besessen hat muss mit diesem Hund keine Kurse mehr absolvieren.

Ich war bereits Hundehalter und habe nach dem 1. September 2008 einen neuen Hund angeschafft:

Wer bereits Hundehalter war und nach dem 1. September 2008 einen neuen Hund gekauft hat, muss mit diesem Hund (mit jedem neuen Hund) die praktische Ausbildung absolvieren, ist aber vom Theoriekurs befreit.

Ich hatte noch nie einen Hund:

Wer noch nie einen Hund besessen hat, muss vor dem Kauf des Hundes einen Theoriekurs sowie einen praktischen Kurs mit dem Hund absolvieren.

Pferdehaltung:

Die Einzelhaltung von «Pferdeartigen» (Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere) ist gemäss neuer Tierschutzverordnung nicht mehr erlaubt. Auch die Vergesellschaftung mit Ziegen, Schweinen oder anderen Tieren reicht als «Sozialpartner» nicht mehr aus, es müssen mindestens zwei «pferdeartige» zusammen gehalten werden. Die Übergangsfrist für diese Bestimmung läuft bis zum Jahr 2013. Pferdehalter, die «Einzeltiere» halten sind aufgefordert, diese bis zum 1. September 2013 zu vergesellschaften. Bei Ställen die seit dem 1. September 2009 neu eingerichtet wurden oder werden, wird die Einzelhaltung von «pferdeartigen» ab sofort nicht mehr toleriert (keine Übergangsfrist).

Nagetiere wie Meerschweinchen, Mäuse etc.:

Gemäss neuer Tierschutzverordnung ist die Einzelhaltung von diversen «soziallebenden» Tieren wie Meerschweinchen, Ratten, Mäusen, Gerbils, Chinchillas, Degus etc. nicht mehr erlaubt.

INFORMATION

Hundeausbildner Heini Beck, Azmoos, hat vor kurzem die Prüfung zum Hundetrainer erfolgreich bestanden und bietet nun die gesetzlich notwendigen Hundekurse an.

→ heini.beck@gmx.ch
081 783 24 23 / 079 448 34 02

Amphibien auf Hochzeitsreise

→ von Andrea Wellenzohn, Tierschutzbeauftragte und Daniela Graf, Gemeinderätin

17

Im März/April 2009 fanden in Oberschan die alljährlichen Amphibienwanderungen statt. Viele grosse und kleine Helfer beteiligten sich am Einsammeln der Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche. Insgesamt konnten in Oberschan 1366 Grasfrösche sowie 85 Erdkröten und einige Bergmolche von den Strassen evakuiert und sicher ins Oberschaner Riet transportiert werden.

Die Oberschaner Amphibienwanderungen zählen zu den bedeutendsten der Region. An keiner anderen Zugstelle im Bezirk oder im Fürstentum Liechtenstein haben wir vergleichbare Vorkommen des Grasfrosches. Die Zahlen der Erdkröten sind im 2009 entgegen den zwei Vorjahren wieder angestiegen. Da sowohl Grasfrösche als auch Erdkröten zu den gefährdeten Arten zählen, werden die Tiere jedes Jahr unter grossem Einsatz der Bevölkerung eingesammelt und ins Oberschaner Riet gebracht.

Die alljährliche Hochzeitsreise zu ihren Laichgewässern ist für viele Frösche und Kröten lebensgefährlich, denn sie müssen Strassen überqueren. Dabei werden jedes Jahr zehntausende Tiere von Autos überfahren. Da oft ein Grossteil der Amphibien zur selben Zeit wandert, kann es zu regelrechten Massakern kommen, was ganze Populationen gefährdet.

In der Schweiz gibt es über tausend problematische Stellen, wo zahlreiche Amphibien eine Strasse queren. An vielen dieser Stellen stehen während der Wanderzeit spezielle Amphibien-Schutzzäune, so auch in Plattis und teilweise in Oberschan. Mit diesen Zäunen werden die wandernden Tiere abgefangen und anschliessend von freiwilligen Helferinnen und Helfern sicher über die Strasse gebracht. Bei dieser nicht ungefährlichen Arbeit sind die Helfer und Helferinnen in der Nacht auf die Rücksicht der Autofahrer angewiesen. Die Autofahrer sind aufgefordert, bei Nacht mit grosser Vorsicht zu fahren und auf Amphibien auf der Fahrbahn zu achten. An kritischen Strassenabschnitten wird um langsames Fahren (30 km/h) gebeten. Autofahrer sollten bekannte Strecken wenn möglich meiden und Umfahrungsstrassen benutzen.

Den freiwilligen Helfern beim Einsammeln der Amphibien und dem Werkhof Wartau, der alljährlich für das Aufstellen der Zäune besorgt ist sowie der Feuerwehr Wartau die uns unsere «Froschstation» sowie Leuchtwesten und Lampen zur Verfügung stellt, möchten wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen!

Prävention, Erfassung und Bekämpfung von Problempflanzen

18

→ Hansjakob Müller, Gemeindepflanzenschutzbeauftragter

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kanton St.Gallen, Amt für Natur, Jagd und Fischerei schreibt vor, dass diese Problempflanzen bekämpft und wo möglich ausgerottet werden. Die zunehmende Ausbreitung invasiver Neophyten wird seit einigen Jahren auch in unserer Gemeinde mit Besorgnis wahrgenommen. Es handelt sich dabei um Pflanzen, die aus anderen Kontinenten bei uns eingewandert sind oder eingeschleppt wurden und welche sich wegen fehlender Konkurrenz oder natürlicher Feinde bei uns sehr effizient und auf Kosten der angestammten Vegetation ausbreiten können. Gewisse Arten stellen ein gesundheitliches Risiko für den Menschen dar, andere bedrohen die Vielfalt der einheimischen Flora. Wieder andere verursachen Probleme wegen ihrer destabilisierenden Wirkung von Gewässer-, Bahn- und Strassenböschungen.

Die Neophyten mit dem grössten Schadenpotenzial sind in unserem Kanton folgende Arten:

- aufrechtes Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*)
- Japanknöterich
- Goldrute
- Drüsiges Springkraut
- Riesenbärenklau

Ambrosia gefährdet wegen ihrem hohen Allergiepotenzial unsere Gesundheit, sie ist daher gesetzlich meldepflichtig.

Riesenbärenklau erzeugt bei Berührung Verbrennungen. Er ist besonders für Kinder gefährlich. Er kann relativ leicht ausgerottet werden durch frühzeitiges mähen und heraushacken des Wurzelstockes.

Japanknöterich ist in der Bekämpfung sehr schwierig. Er ist dem Gemeindepflanzenschutzbeauftragten zu melden (weitere Einzelheiten sind auf www.anjf.sg.ch ersichtlich).

Goldruten sind gefürchtet, weil sie mit ihren dichten, wuchernden Beständen die einheimischen, wertvollen Pflanzenbestände vollständig überwachsen und zum Verschwinden bringen. Sie sind vor allem in Naturschutzgebieten, in Magerwiesen und Streueflächen zu bekämpfen. Kleinere Bestände werden am besten vor

der Blüte ausgerissen oder mehrmals gemäht. Grössere Flächen bitte melden. Sie können zum Teil durch Leute vom Primajob bekämpft werden. Die Kosten übernehmen der Kanton und die Gemeinde.

Das drüsiges Springkraut kann durch tiefes Mähen oder Ausreissen zurückgedrängt werden

INFORMATION

Weitere Einzelheiten sind ersichtlich auf:

→ www.anjf.sg.ch

Meldungen über Problempflanzen melden Sie dem Gemeindepflanzenschutzbeauftragten:

→ Hansjakob Müller
Alberwald
9476 Weite
Tel. 081 783 10 40



Aufrechtes Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*)



Riesenbärenklau



Japanknöterich



Goldrute



Drüsiges Springkraut

Masernausbrüche in der Schweiz

Neue Masernausbrüche in der Schweiz – zu viele Personen sind nicht geschützt!

Neue Masernausbrüche führen zu einem erneuten Aufflammen der Epidemie, die seit November 2006 in der Schweiz grassiert. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) erinnert an seine Empfehlungen, Kleinkinder systematisch zu impfen und bei allen nach 1963 geborenen Personen, die die Krankheit nicht durchgemacht haben, Nachholimpfungen durchzuführen. Die Impfung ist die einzige Möglichkeit, sich vor Masern zu schützen.

Masern sind keine harmlose Kinderkrankheit, auch wenn dies für viele so erscheinen mag. Masern können zu schwer wiegenden Komplikationen führen. In einem auf 1000 Fälle kommt es zu einer Hirnentzündung, Lungen- oder Mittelohrentzündungen treten in 5 bis 15% auf. Ende Januar 2009 starb im Genfer Kantonsspital ein Mädchen aus Frankreich an einer akuten Masernkomplikation.

Da es keine Behandlung gegen Masern gibt, ist die Impfung der einzige wirksame Schutz vor der Krankheit und deren Komplikationen. Gemäss Schweizer Impfplan sind zwei Dosen MMR-Impfstoff (Masern, Mumps, Röteln) im Alter von zwölf Monaten und 15 bis 24 Monaten empfohlen. Eine Nachholimpfung ist jederzeit möglich. Sie wird allen nach 1963 geborenen Personen empfohlen, die noch nie Masern hatten oder bisher keine oder nur eine Impfdosis erhielten. Die Verträglichkeit der Masernimpfung ist nach millionenfacher Anwendung gut belegt, und man weiss, dass schwere Nebenwirkungen nur sehr selten (<1:1'000'000) auftreten.

Obwohl die Impfung gegen Masern weltweit empfohlen und mit Erfolg eingesetzt wird, sind zahlreiche Eltern durch Behauptungen und Argumente von Impfkritikern verunsichert und haben ihre Kinder nicht geimpft. Es ist deshalb wichtig, auf Basis der wissenschaftlichen Fakten sicher zu stellen, dass die Bevölkerung die Gefährlichkeit von Masern und den Nutzen und die Risiken der Impfung richtig einschätzen kann. Mit aller Deutlichkeit ist dabei auch zu den hartnäckig kursierenden Argumenten und Behauptungen von Impfgegnern Stellung zu beziehen. Viele dieser Behauptungen sind längst durch wissenschaftliche Untersuchungen entkräftet worden oder sie entbehren

jeglicher wissenschaftlichen Basis. So stärkt eine Maserninfektion nicht wie behauptet das Immunsystem sondern führt im Gegenteil zu einer Unterdrückung der Immunabwehr über Monate. Nach einer Masernimpfung hingegen ist die Infektanfälligkeit der geimpften Kinder nachweislich vermindert. Die Masernimpfung erhöht auch nicht wie behauptet das Risiko für Allergien, Autismus oder entzündliche oder autoimmune Krankheiten. Mehrere grosse Untersuchungen in verschiedenen Ländern haben dies gezeigt. Der Impfstoff enthält übrigens auch kein Aluminium oder Quecksilber.

Die Masernimpfung ist nicht nur für den individuellen Schutz vor Erkrankung und Komplikationen empfehlenswert. Es geht auch darum, jene Personen indirekt zu schützen, welche aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können. Wenn mindestens 95% der empfänglichen Personen geimpft sind, kann das Masernvirus nicht mehr zirkulieren und es kommt nicht mehr zu Masernausbrüchen. Die Masernimpfung wird von der Grundversicherung in jedem Alter übernommen und kann problemlos beim Hausarzt gemacht werden.



Ein- und Austritte

→ Schulsekretariat Wartau

21

AUSTRITTE (ENDE SCHULJAHR 2008/2009)	NEUEINTRITTE (SCHULJAHR 2009/2010)
Hans Kobelt Primarlehrer Schulhaus Weite	Ursula Ricklin Schulische Heilpädagogin im Kindergarten
Jeannine Zweifel Kindergärtnerin Schulhaus Feld Azmoos	Viviane-Jacqueline Girardier Primarlehrerin Schulhaus Weite
Janine Hermann Kindergärtnerin Fontnas	Susan Stadelmann Einführungsklassenlehrerin Schulhaus Torkel Azmoos
Anita Neff Gadiant Primarlehrerin Schulhaus Weite	Rabaa Cajochen Kindergärtnerin Fontnas
Evelyne Albrecht Einführungsklassenlehrerin Schulhaus Torkel Azmoos	
Olivia Kobelt Fächergruppenlehrerin OZ Seidenbaum Trübbach	
Peter Luisoni Werklehrer OZ Seidenbaum Trübbach	

Verabschiedung von Hans Kobelt, Primarlehrer Weite

22

→ Personalkommission

Hans Kobelt geht Ende Schuljahr 2008/09 in Pension. Während 42 Jahren wirkte Hans als 5./6.-Klassenlehrer in der Weite. Ganze Generationen bereitete er so auf den Übertritt in die Oberstufe vor. Seine jetzige 6. Klasse bildet den Abschluss einer langen, vielfältigen Berufslaufbahn.

Hans trat im April 1967 die Stelle als Primarlehrer in der Weite an. Grosse Klassen von über 30 Schülerinnen und Schüler waren damals keine Seltenheit. Nicht nur die Klassengrösse hat sich in den letzten Jahren verändert, auch das schulische Umfeld ist bekanntlich kaum mehr vergleichbar. Wichtig war Hans von Anfang an, dass Kinder nicht nur mit dem Kopf lernen. So legte er stets grossen Wert auf das Erlernen mit allen Sinnen, die praktische Umsetzung von Gelerntem und die Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler. Bereits vor der Einführung in der Schulgemeinde Wartau organisierte Hans mit Hilfe engagierter Eltern Skitage. Bald darauf führte er die beliebten und oft unvergesslichen Klassenlager ein. Die ersten Lager fanden noch in den Sommerferien statt und waren für die Schüler freiwillig. Klar, dass die meisten Kinder mit dabei waren. Verschiedene Lehrpersonen aus der Schulgemeinde unterstützten Hans als Leiter. Seit den späten Siebzigern fanden die Lager in der letzten Woche vor den Herbstferien statt. Immer mit dabei war seine Frau Renate, zusätzliche Unterstützung erhielten sie von verschiedenen Küchengehilfinnen. Während der letzten Jahre bildeten die Kobelts zusammen mit Kathrin Tischhauser und Ruth Hehli ein eingespieltes Lagerteam. Hatten die Lager zu Beginn mehr Feriencharakter, rückte der Unterricht mit der Zeit immer mehr ins Zentrum. So wurden in vielen Lektionen vor und nach dem Lager die verschiedenen Themen intensiv bearbeitet und vertieft. Insgesamt führte Hans 37 Lager in der ganzen Schweiz durch. Ohne die grosse Unterstützung von Renate wäre dies kaum möglich gewesen.

Weitere Fixpunkte im Jahresprogramm waren verschiedene Markensammlungen, die von ihm initiierte Papiersammlung, das geschätzte Adventssingen in der Weite, das Weihnachtsspiel und viele verschiedene Projekte. Vor der Einführung der Schulleitung in der Schulgemeinde Wartau wirkte Hans tatkräftig beim Erstellen des Konzeptes mit. Er war dann auch während vieler Jahre engagierter Schulleiter im Schulhaus Weite.



Der Zusammenhalt der Lehrerschaft war Hans immer ein wichtiges Anliegen. So organisierte er während vieler Jahre eine Lehrer-Bergtour. Viele Lehrpersonen schätzten diese kollegialen Ausflüge sehr und Hans konnte stets auf einige Stammgäste zählen. Neben seiner Lehrtätigkeit in der Weite erteilte Hans viele Jahre Werkunterricht fürs Lehrerseminar Sargans. Etliche Lehrpersonen aus der Region besuchten Hans am Mittwochnachmittag im Dachgeschoss des Schulhauses zum Werken. Problemlos schaffte er es, die Seminaristen fürs Werken zu begeistern und gab ihnen wertvolle Tipps für ihre zukünftige Tätigkeit mit. Überhaupt war Hans mit dem Seminar Sargans eng verbunden. Als Praktikumsleiter bot er vielen angehenden Lehrpersonen die Möglichkeit, bei ihm Vikariate zu absolvieren. So konnten sie Unterrichtserfahrungen sammeln und von seinem grossen Fachwissen profitieren. Nicht nur am Seminar Sargans war Hans tätig, auch für den Kanton setzte er sich in Arbeitsgruppen ein. So war er ein wichtiger Wegbereiter für die Einführung des koedukativen Handarbeit- und Werkunterrichts im Kanton St.Gallen: Knaben und Mädchen besuchen sowohl den Handarbeit- als auch den Werkunterricht. Was heute als Selbstverständlichkeit gilt, musste damals sorgfältig vorbereitet und eingeführt werden. Wir danken Hans ganz herzlich für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz für die Kinder und für die Schule Wartau als Ganzes.

Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit, viel Freude am Holzen und genügend Zeit, seine gestalterischen Fähigkeiten umzusetzen.

Eine gemeinsame Turnstunde

→ Doris Berger und die Kindergärtner vom Torkel

23

Was machen die Kindergärtner aus dem Torkel auf dem OZ Schulhausareal im Seidenbaum? Ganz einfach: Sie folgen einer Einladung der Oberstufenschülerinnen der 3. Sekundarschule und ihrer Sportlehrerin Marianne Rohner zu einer gemeinsamen Turnstunde.

Nach einer kurzen Stärkung auf dem Pausenplatz ist es endlich soweit: die Kindergärtner treffen auf ihre Turnpartnerinnen. Das Eis ist schnell gebrochen und die anfängliche Zurückhaltung weicht schon beim ersten Spiel. Schon sieht man Kindergärtner, die ihre grosse Partnerin als Turngerät benutzen und Oberstufenschülerinnen, welche ihre kleinen «Gspänli» durch die Luft wirbeln lassen. Die herzliche und einfühlsame Art der Schülerinnen lässt alle Scheu vergessen und mit vereinten Kräften wird Hand in Hand «gekämpft» und geschwitzt bei Fangspielen, Teppichstafetten und Brennball. Auch die Zeit zwischen den Spielen wird rege genutzt um die Kindergärtner zu verwöhnen: beim Hindernisse aufstellen und abräumen werden die Kindergärtner auf Matten, Kasten und Bänkli transportiert oder gar auf dem Rücken getragen. Wohin man auch schaut: Gelächter und strahlende Gesichter.

Die Kindergärtner geniessen die Aufmerksamkeit, welche ihnen geschenkt wird, in vollen Zügen, schliesslich findet man nicht jeden Tag eine grosse Freundin, welche mit einem turnt, spielt und zu guter Letzt auch noch beim Schuhe binden und Reissverschlüsse zuzumachen hilft!

Leider ging die Zeit im Seidenbaum viel zu schnell vorbei, doch es bleiben viele schöne Erinnerungen und tolle Fotos!

INFORMATION

Weitere Fotos auf:

- www.schulewartau.ch
- Dorf-Torkel → Reportagen
- Seidenbaum → Reportagen



Kinder zeigen Museen

24

→ 2. Einführungsklasse Azmoos

Mit unserer Lehrerin machen wir beim Museumsprojekt von Südkultur und küberum museumsgeschichte(n) mit (siehe Factbox). Schon im Voraus beschäftigten wir uns mit dem Thema Museum. Was ist überhaupt ein Museum? Was kann man dort sehen? Gibt es spezielle Regeln?

Am Dienstag, 5. Mai 2009 war es dann soweit. Zusammen mit der Museumspädagogin Silvia Brauns-Keusch konnten wir das Museum des alten Bad Pfäfers erkunden, erforschen und entdecken. Von Bad Ragaz aus fuhren wir mit der Rössli-post zum alten Bad Pfäfers. Dort angekommen erhielten wir verschiedene Aufträge, welche wir in Gruppen im Museum lösen mussten. Zum Beispiel gab es einen Foto-OL. Wir konnten auch Geschichten lesen und erfinden, Sachen abzeichnen, Gegenstände aus Knete nachformen ... das hat uns grossen Spass gemacht. Nach einer kurzen Pause gingen wir zusammen mit der ganzen Klasse durchs Museum. Jede Gruppe erklärte den anderen Kindern ihren Auftrag im Museum, was sie gefunden, gelernt, gemacht hatten. Zwischendurch hat uns auch Silvia noch Sachen erklärt und Herr Reber, der Chef des alten Bad Pfäfers, zeigte uns sogar die alten Zimmer, zu denen sonst niemand Zugang hat. Das war sehr spannend. Als Überraschung bekamen wir eine Portion Pommes zum Mittagessen, hmmm ...

Nach dem tollen Mittagessen hatten wir Zeit im Museum eine Geschichte zum Museum zu schreiben oder etwas abzuzeichnen. Mit dieser Geschichte oder dem selbst gemalten Bild können wir an einem Wettbewerb teilnehmen und tolle Preise gewinnen. Bevor wir dann am Nachmittag zu Fuss wieder nach Bad Ragaz liefen, konnten wir noch die Tamina Schlucht besuchen und vom warmen Heilwasser trinken.

Uns hat die Exkursion sehr gut gefallen. Es war sehr interessant durch das Museum zu streifen und Sachen zu entdecken und ein unvergessliches Erlebnis, denn viele von uns waren zum ersten Mal in einem Museum. Jetzt freuen wir uns den 17. Mai 2009, dem Museumstag, unseren Mamis, Papis, Geschwistern, Freunden, Bekannten und allen Interessierten das Museum zu zeigen und zu erklären.



FACTBOX

Das Projekt «museumsgeschichte(n)» wurde vom Verein Südkultur unter der Leitung von der Sarganser Museumspädagogin Franziska Dürr initiiert. Neben dem Schloss Sargans (Museum Sarganserland) sind auch noch das Alte Bad Pfäfers, das Schloss Werdenberg und das museumbickel Walenstadt am Projekt beteiligt. Je drei Schulklassen pro Museum besuchen Ende April/Anfangs Mai das Museum unter der Leitung einer Kulturvermittlerin. Am Museumstag, am Sonntag, 17. Mai 2009, zeigen Schüler/-innen das Museum vor.

Museum Sarganserland Schloss Sargans

Kinder berichten von Händlern und Pilgern, langen Reisen, Gefahren und beschwerlichen Wegstrecken. Zudem lässt die Mittelaltergruppe «Die Ameinger» einen Ritter des Hochmittelalters erleben. Mit Claudia Schmid.

→ 20.6./28.8. Samstags von 10 bis 16 Uhr

Altes Bad Pfäfers

Um 16 Uhr Streifzüge geleitet von Kindern. Mit Silvia Brauns.

→ 4./5.7. Samstag/Sonntag von 11 bis 16 Uhr

Museumbickel

Von 14 bis 17 Uhr Führungen und Streifzüge zu der Fotoausstellung Wohnliches Walenstadt mit 14 Uhr mit Bruno Bosshart und um 15 Uhr Streifzüge und Ratespiele mit Kindern. Mit Ursina Seeli.

→ 27.6./22.8. Samstags von 11 bis 16 Uhr

Schloss Werdenberg

Von 11 bis 17 Uhr Streifzüge von Kindern. Mit Amanda Kohler.

Um 14 Uhr experimentieren und erzählen Pipilotti Rist und Niki Schawalder zur geplanten Ausstellung «Mama Nomol».

→ 22.8./5.9. Samstags von 10 bis 16 Uhr

Workshops für Kinder von 8 bis 12 Jahren

Kinder können das Museum und seine Geschichte(n) hautnah erfahren und sich mit einem Beitrag am Wettbewerb beteiligen.

Wettbewerb

Es werden Geschichten gesammelt, die sich um das Museum ranken. Mitmachen können Schulklassen, Familien und Kinder. Bild, Ton und Text, also Fotos, Zeichnungen und Geschichten werden in den Museen gesammelt oder können digital eingeschickt werden. Herausragende Beiträge werden prämiert, ausgestellt und in der geplanten Museumsbroschüre integriert. Eingabeschluss der Wettbewerbsbeiträge ist der 13. September 2009. Die Preisübergabe findet am Sonntag 20. September 2009. in allen vier Museen statt.

INFORMATION

Informationen zum Projekt unter:

→ www.suedkultur.ch

→ www.kuverum.ch



Ferienpläne

26

→ Schulsekretariat Wartau

Schuljahr 2008/2009

Schulbeginn	11.08.2008
Herbstferien	28.09.2008 – 19.10.2008
Weihnachtsferien	24.12.2008 – 04.01.2009
Winterferien	15.02.2009 – 22.02.2009
Frühlingsferien	29.03.2009 – 13.04.2009
Feiertagsbrücke Auffahrt	21.05.2009 – 24.05.2009
Sommerferien	05.07.2009 – 09.08.2009

Schuljahr 2009/2010

Schulbeginn	10.08.2009
Herbstferien	27.09.2009 – 18.10.2009
Weihnachtsferien	23.12.2009 – 03.01.2010
Winterferien	14.02.2010 – 21.02.2010
Frühlingsferien	28.03.2010 – 11.04.2010
Feiertagsbrücke Auffahrt	13.05.2010 – 16.05.2010
Sommerferien	04.07.2010 – 08.08.2010

Schuljahr 2010/2011

Schulbeginn	09.08.2010
Herbstferien	26.09.2010 – 17.10.2010
Weihnachtsferien	24.12.2010 – 02.01.2011
Winterferien	13.02.2011 – 20.02.2011
Frühlingsferien*	10.04.2011 – 25.04.2011
Feiertagsbrücke Auffahrt	02.06.2011 – 05.06.2011
Sommerferien	10.07.2011 – 14.08.2011

Schuljahr 2011/2012

Schulbeginn	15.08.2011
Herbstferien	02.10.2011 – 23.10.2011
Weihnachtsferien	24.12.2011 – 02.01.2012
Winterferien	12.02.2012 – 19.02.2012
Frühlingsferien*	08.04.2012 – 22.04.2012
Feiertagsbrücke Auffahrt	17.05.2012 – 20.05.2012
Sommerferien	08.07.2012 – 12.08.2012

Schuljahr 2012/2013

Schulbeginn	13.08.2012
Herbstferien	30.09.2012 – 21.10.2012
Weihnachtsferien	22.12.2012 – 02.01.2013
Winterferien	17.02.2013 – 24.02.2013
Frühlingsferien*	07.04.2013 – 21.04.2013
Feiertagsbrücke Auffahrt	09.05.2013 – 12.05.2013
Sommerferien	07.07.2013 – 11.08.2013

Feiertagsbrücken

Der Freitag nach Auffahrt ist jeweils schulfrei.

Fällt Allerheiligen (1. November) auf einen Dienstag, so ist am Montag davor schulfrei.

Fällt Allerheiligen (1. November) auf einen Donnerstag, so ist am Freitag danach schulfrei.

Azmoos, 7. November 2005

Der Schulrat behält sich das Recht vor, den Zeitpunkt der Winterferienwoche über das Schuljahr 2007/08 hinaus neu festzulegen.

* Der Erziehungsrat hat beschlossen, die Frühlingsferien ab dem Schuljahr 2010/2011 fix auf die Kalenderwochen 15 und 16 festzulegen

Eine Woche in der KITASA

→ von Maja Fäh, Fachfrau Betreuung in Ausbildung, 2. Lehrjahr

27

Montag

Heute regnet es. Also die Regenjacke einpacken und los. Ich klinge an der Tür der KITASA. Von innen dringen Kinderstimmen nach draussen, dann nähern sich Schritte und die Tür geht auf. Vor mir steht meine Ausbilderin, umringt von drei Kindern. «Guata Morga!» Das ist kein Beruf für Morgenmuffel. Vom ersten Moment muss man präsent sein. Die Kinder fordern einem immer wieder und langweilig wird es garantiert nicht. «I ha durscht ...» – «Spielsch mit mir?»

Nach dem Znüni heisst es dann, ab in die Gummistiefel und rein in die Regenjacke. Unser Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Im Garten suchen wir nach Schnecken und Regenwürmern. Und wir werden auch gleich fündig. Schade nur, dass sich die Schnecken bei dem Kindergeschrei gleich in ihr Häuschen zurückziehen. Unsere kleinen Forscher tapsen also ein wenig enttäuscht zum Hauseingang zurück. Dort entdecken sie eine Pfütze, welche unseren verregneten Morgen dann doch noch rettet.

Nachmittags backen wir dann unser eigenes Brot. Jeder bekommt ein bisschen Teig und darf daraus formen was er will. Vom ganz normalen Zopf bis hin zum Piratenschwert, kann da alles entstehen. Zum Zvieri geniessen wir dann unsere Kreationen. Danach dürfen die Kinder in unserem Spielzimmer spielen und dann wird einer nach dem anderen abgeholt. Die Kinder verabschieden sich von ihren Freunden und wir putzen noch die Bäder und das Spielzimmer.

Dienstag

Heute sieht das Wetter schon viel besser aus. Das heisst wir werden fast den ganzen Tag draussen verbringen. Am Morgen machen wir einen Spaziergang in den Wald. Klettern, Blätter ausreissen und bewundern, Stöcke sammeln und herumschreien ohne zur Ruhe ermahnt zu werden. Ausflüge in den Wald geniessen die Kinder und auch wir Erzieherinnen ganz besonders. Eben weil die Kinder sich an weniger Regeln halten müssen, ausgelassen und laut sein dürfen.

Am Nachmittag geht es dann auf den grossen Spielplatz. Damit wir dort länger Zeit zum Spielen haben, nehmen wir den Zvieri mit und essen ihn dort.



Mittwoch

Einmal im Monat muss jeder von uns ein Zimmer gründlich putzen. Heute bin ich an der Reihe. Die Küche muss auf Vordermann gebracht werden: Jeder Schrank und jede Schublade ausräumen, herausputzen und wieder einräumen. Dann der Kühlschrank, der Backofen, der Boden, die Fenster ... Dafür brauche ich fast den ganzen Morgen Zeit.

Endlich fertig! Jetzt muss auch schon den Tisch decken für das Mittagessen. Die Kinder sitzen im Kreis und singen mit unserer Praktikantin. Als es klingelt gehe ich an die Türe. Das Essen ist gekommen. Gebracht wird es uns von der Spitex und gekocht von der Arwole. Mmhh, heute gibt es Spaghetti.

Nach dem Essen ist es für die kleinen Kinder Zeit zum Schlafen. Zuerst putzen wir die Zähne, wickeln die Kinder und holen die Nuggis und Nuschis, damit einem erholsamen Mittagsschlaf auch nichts im Weg steht.

Abends haben wir dann Teamsitzung. Dabei besprechen wir, was gerade so ansteht, was bei neuen Kindern zu beachten ist und kleinere Probleme.

Fortsetzung auf Seite 28 →

→ Eine Woche in der KITASA Fortsetzung

28

Donnerstag

Heute habe ich Schule. Im ersten und zweiten Lehrjahr haben wir zwei Tage Schule. Im dritten Lehrjahr werde ich dann nur noch einen Tag zur Schule gehen. Am Donnerstagmorgen haben wir Gesundheit. Hier lernen wir in Grundzügen den menschlichen Körper kennen, die meisten Kinderkrankheiten und Massnahmen in Notfallsituationen. Die nächsten drei Lektionen haben wir Begleiten und Betreuen. Das ist das Fach in dem wir alles rund um unseren Beruf besprechen, das heisst Erziehungsmassnahmen, die Wichtigkeit von Grenzen und Regeln und so weiter. Nachmittags haben wir dann Psychologie. Im ersten Lehrjahr hatten wir auch noch Hauswirtschaft und Informatik, aber diese beiden Fächer haben wir bereits abgeschlossen.



Freitag

Heute Morgen haben wir Allgemeinbildung. Das beinhaltet Deutsch, aber auch Rechts- und Staatskunde. Momentan arbeiten wir gerade an unserer Probe-SVA (Selbstständige Vertiefungsarbeit). Das dient uns als Vorbereitung für unsere Abschlussprüfung. Am Nachmittag haben wir dann noch einmal drei Lektionen Begleiten und Betreuen und am Ende des Schultages noch Sport. Um 17.00 Uhr haben wir Feierabend.

Wochenende!

Spitex Wartau – Wechsel im Vorstand und in der Leitung

→ von Karin Freuler

29

Zwei neue Vorstandsmitglieder ...

Die Spitex Wartau freut sich mit Frau Sabine Loop, Weite, und Frau Susi Finger, Azmoos, zwei neue Vorstandsmitglieder an Bord zu haben, welche anlässlich der HV im vergangenen März gewählt wurden. Die Konstitution erfolgte nun an der letzten Vorstandssitzung anfangs Mai.

Sabine Loop fungiert neu als Vizepräsidentin, Susi Finger wird zukünftig das Amt der Aktuarin übernehmen. Der restliche Vorstand, bestehend aus Dr. med. Werner Sulser (Präsident), Fredy Bose (Kassier), Karin Freuler (weiteres Vorstandsmitglied) sowie alle Mitarbeiterinnen der Spitex Wartau heissen die beiden herzlich Willkommen und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Susi Finger und Sabine Loop beim Stand der Spitex Wartau am 1. Wartauer Dorfmarktes in diesem Jahr.

... und eine neue Leiterin

In der Leitung der Spitex Wartau hat es per 1. November 2008 ebenfalls einen Wechsel gegeben. Die neue Leiterin ist Martina Dürr-Hari, sie ist somit in die Nachfolge unserer langjährigen Spitex Leiterin Isabella Rothmund getreten. Frau Rothmund ist aber weiterhin für die Spitex Wartau tätig, allerdings ist sie nun wieder vermehrt an der «Front» anzutreffen.



Seit dem 1. November 2008 neue Spitexleiterin: Martina Hari-Dürr

INFORMATION

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

→ www.spitex-wartau.ch

Weitere Auskünfte erhalten Sie auch unter:

→ Tel. 081 783 24 94

Mobil 079 681 69 94

Übliche Sprechstunden

→ Montag von 15 bis 16 Uhr

Donnerstag von 15 bis 16 Uhr

Katholische Pfarrei Wartau

30

→ von Beat Vogt, Seelsorger der Katholischen Kirchgemeinde Wartau

Gute Erfahrungen mit dem Sakrament der Versöhnung

Das herkömmliche Beichten spricht heute in unserem Gebiet nur noch sehr wenige Menschen an. Viele ältere Katholiken erinnern sich, wie sie früher gezwungen wurden, regelmässig in den Beichtstühlen ihre Sünden zu bekennen. Solche negativen Erfahrungen mit einer moralisierenden Kirche, bei der (fast) alles, was man dachte, sagte oder tat schuldhaft war, sind schlimm. Seelenzwängereien im Namen eines machtbeherrschten Gottes entsprechen nicht dem Geist von Jesus Christus, der immer wieder Menschen geheilt und versöhnt hat.

Beitrag zur Gewissensbildung der Kinder

Wohl jedem Menschen ist es ein Grundanliegen, sich mit sich selbst, mit den Mitmenschen, mit der Schöpfung und mit Gott zu versöhnen, und befreit durch das Leben zu gehen.

Insbesondere ist es uns als Kirche ein Anliegen, dass wir eine positive Gewissensbildung des Kindes fördernd begleiten. Wir wollen das Kind ermutigen, sich selbst anzunehmen, so wie es ist. Es ist uns ein Anliegen, dass das Kind sich mit allen Sonnen- und Schattenseiten von Gott angenommen fühlt. Gott liebt das Kind von vornherein. Wir wollen das Kind bestärken, aufrecht seinen Weg zu gehen, sich am Guten zu erfreuen und aus Fehlern zu lernen.

Lebensnahe Alternative zum Beichtzimmer

Daher haben sich die Religionslehrkräfte Valeria Seglias und Silvia Dietschi zusammen mit Seelsorger Beat Vogt vor drei Jahren überlegt, wie für die Kinder in der Pfarrei Wartau – statt bloss der herkömmlichen Beichtausprache mit dem Priester im Beichtzimmer – eine sinnvolle, lebensnahe und lebensbejahende Alternative geschaffen werden kann. Als erste Pfarrei in unserer Region haben wir einen Versöhnungsweg für Zweitklässler gestaltet.

Dabei sind die Kinder eingeladen, zusammen mit einer Begleitperson (z.B. ein Elternteil, Grossmutter, Grossvater, Gotta, Götti, oder sonst eine erwachsene Vertrauensperson) einen Weg mit verschiedenen Stationen in und um das Pfarreiheim und die Kirche zu gehen. Die Kinder überlegen sich, was zu Hause, in der



Schule, in der Natur, in der Freizeit und in der Beziehung mit Gott gut geht und was (noch) nicht so gut verläuft. Gegen Ende des Versöhnungsweges gibt es ein Gespräch im Beichtzimmer mit Pfarrer Erich Guntli.

Rundum positives Feedback

Die Rückmeldungen auf unsere ersten zwei Versöhnungswege in den Jahren 2007 und 2008 waren alleamt positiv. Auf Grund der guten Erfahrungen bieten wir dieses Jahr wieder für die katholischen Kinder der zweiten Primarschule den Versöhnungsweg an: Am Samstag, 6. Juni 2009, vormittags, gehen die Kinder mit ihrer Begleitperson zusammen auf den Versöhnungsweg. Den Versöhnungsweg-Samstag beenden wir gemeinsam feierlich beim Gottesdienst am Samstag, 6. Juni 2009 um 18 Uhr, wo die Schülerinnen und Schüler der 2. Primarklasse mitwirken. Im Anschluss daran gibt es einen Apéro im Pfarreiheim.

Gewerbeverein Wartau an der WIGA

→ Gewerbeverein Wartau

31

Es ist wieder WIGA-Zeit

Vom 5. bis 13. September 2009 findet zum 15. Mal die WIGA in Buchs statt. Der Gewerbeverein Wartau wird dabei wieder mit einem attraktiven Gemeinschaftsstand präsent sein. 20 Wartauer Betriebe präsentieren ihre Firma den Besuchern, knüpfen neue Kontakte, vertiefen bestehende Beziehungen und pflegen die Zusammengehörigkeit im Gewerbeverein.

Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen bei den Ausstellern sowie beim Gewerbeverein auf Hochtouren. Geplant ist ein neues Standkonzept, welches natürlich einiges an Planung und Vorarbeiten nötig macht. Der Gemeinschaftsstand wird wie in den vergangenen Jahren einen nahen Bezug zum Wartau haben und soll dank dem integrierten Restaurant zugleich auch ein gemütlicher Treffpunkt sein. Das Beizli wird dieses Jahr erstmals durch das Team vom Hotel Alvier geführt.

Die Aussteller freuen sich, wenn sie möglichst viele Wartauer an der WIGA 2009 begrüßen dürfen. Ein Höhepunkt aus Wartauer Sicht ist der «Wartauer-Abend» am Mittwoch, 9. September 2009. An diesem Tag findet beim Gemeinschaftsstand ein Apéro statt, anschliessend wird im Festzelt ein kleines Programm organisiert, bei dem unter anderem die Gewinner des Wettbewerbs verlost werden.



Blaues Hemd, gelbe Kravatte: Das Wartauer Gewerbe möchte auch dieses Jahr in ihren unverkennbaren Tenus ein Farbtupfer an der WIGA sein.



INFORMATION

WIGA 2009

5. bis 13. September 2009

→ «Wartauer-Abend»

Mittwoch, 9. September 2009

Ski- und Bergclub Gonzen

Information und Vorstellung

32

→ von Hans-Peter Hagmann, Präsident SBC Gonzen

Unser Clubhaus Lanaberg – an jedem Wochenende geöffnet

Auf 1000 m ü. M. liegt an schönster Aussichtslage unser Clubhaus, welches jedes Wochenende für alle Besucher geöffnet ist. Erreichen kann man das Skihaus von Trübbach, Sargans, oder man fährt mit dem Auto bis Oberschan Seilbahnstation. Weiter fährt man mit der Seilbahn bis zum Kurhaus Alvier. Anschliessend geht man zu Fuss über einen wunderschönen Wanderweg mit vielen Brücken, welche unsere Pensionäre gebaut haben und im Schuss halten. In unserem Skihaus angekommen gibt es die verschiedensten Getränke, sowie Suppe und Salsiz. Bei verschiedenen Anlässen wie Raclette-, Risotto-, Pfefferessen usw. werden die Besucher so richtig verwöhnt. Sehr zu erwähnen ist die unvergessliche Aussicht vom Lanaberg. 2003 erhielt unser Skihaus ein neues Kleid aus Schindeln. In der Hütte gibt es ca. 40 Sitzplätze, sowie 30 Schlafplätze. Übrigens: wussten Sie schon, dass unser Skihaus schon seit 1984 mit Solarstrom ausgerüstet ist?

→ Skihaus Lanaberg: Tel. 081 783 19 09
Hüttenchef: Roland Pfiffner, Azmoos
Tel. 079 769 86 40



Sommertouren 2009

Das neue Sommertourenprogramm bietet auch dieses Jahr wieder traumhafte Touren an, von der Familientour bis zur Hochtour mit Palü-Überschreitung. Unser Tourenchef gibt gerne Auskunft unter Tel. 081 783 35 10. Das Tourenprogramm kann natürlich auch von unserer Website geladen werden. Wer nicht dabei ist, wird viel schönes verpassen. Zusätzlich werden im September vier Abendwanderungen durchgeführt.

Sommer- und Wintertouren, komm mit und du wirst es nie bereuen. Aber Achtung: Suchtgefahr!

Nachwuchsförderung – JO und Rennwesen

In der Jugendabteilung des Ski- und Bergclub betreuen wir über 100 Kinder. Im Winter werden sie von knapp 30 JO-Leitern im Skifahren und im Snowboarden unterrichtet. Die meisten Kinder nehmen im Angebot «Breitensport» teil, das heisst, sie fahren an fünf Halbtagen plus als Abschluss am JO-Rennen. Für bessere Skifahrer besteht die Möglichkeit beim Race-Team mitzumachen. Hier wird dann auf höherer Stufe Ski gefahren. Das Sprungbrett in ein höheres Rennkader. Die JO-Chefin gibt gerne Auskunft. Im Fun Team nehmen bei beiden Sportarten je sechs Kinder teil. Diese sind jeden Samstagmorgen auf der Piste anzutreffen. Im Sommer besteht ein JO-Sommerprogramm: Velofahren, Vitaparcour, Wanderungen, Klettergarten, Sponsorenlauf etc. Im Herbst findet noch das Trainingslager in Sölden statt. Wer mehr wissen möchte, unsere JO Chefin gibt gerne Auskunft.

→ Beatrix Candrian, Trübbach
Tel. 081 783 29 52

Kompetent und zuverlässig in Sachen Nachwuchsförderung: Beatrix Candrian, JO-Chefin, und Rolf John, Technischer Leiter

Ankündigung Hauptversammlung

Am 20. November 2009 wird im Schulhaus Seidenbaum unsere 73. Hauptversammlung durchgeführt. Zu diesem Anlass werden auch Neumitglieder eingeladen. Bei uns kann Mitglied werden, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat. Wenn wir dein Interesse geweckt haben, ruf uns doch einfach an:

→ Hans-Peter Hagmann, Präsident: Tel. 079 681 17 72

INFORMATION

Auf unserer Website findet man alles über unseren sehr aktiven Verein.

→ www.sbc-gonzen.ch

SBC Gonzen, Postfach, 9477 Trübbach



J0-Rennen 2009 Pizol-Pardiel

Blues Crew Oberschan

→ von Werner Gantenbein

Wer steckt hinter dem Begriff**«Blues Crew Oberschan»?**

Im Herbst 1999 haben neun bluesverrückte Herren und eine nicht weniger vom Blues angefressene Dame aus Oberschan beschlossen, die ganze Umgebung mit dem Bluesvirus anzustecken. Das Ziel der neu gegründeten Bluescrew Oberschan ist, allen Bluesfans dieser Region die Möglichkeit zu bieten, Blues-Konzerte mit in- und ausländischen Spitzenmusikern aus der Bluesszene in nächster Umgebung besuchen zu können. Da wir mit diesen Konzerten kein Geld verdienen müssen, können wir die Eintrittspreise sehr fair gestalten. Unsere beiden Hauptsponsoren und die Jahres- und Konzertsponsoren unterstützen uns tatkräftig dabei.

Am 4. Dezember 1999 starteten wir mit Bleu Jackson (USA) und den d*biters (CH) im Schützenhaus Oberschan, das uns der Schützenverein für diesen Anlass gratis zur Verfügung stellte. Bis zum April 2006 konnten wir unsere Konzerte in der Soldatenstube Magletsch durchführen. Die Soldatenstube wurde durch unsere Konzerte in Blueskreisen, nicht nur in der Schweiz, sehr bekannt! Inzwischen organisieren wir unsere Gigs im Restaurant Hirschen, Weite.

Aus verschiedenen Gründen ist die Blues Crew Oberschan über die Zeit auf sieben Mitglieder geschrumpft. Wir restlichen sieben «Hardcore-Blueser» machen aber mit grosser Freude und Begeisterung weiter! Der Lohn für unseren Einsatz ist unser weit he-

Fortsetzung auf Seite 34 →

→ **Blues Crew Oberschan** Fortsetzung

34

rum bekanntes, unglaubliches Publikum und die Zufriedenheit aller Musiker, die sich bei uns einfach wohl fühlen und unseren Namen überall mit Begeisterung weiter geben. Mittlerweile haben wir uns in der Bluesszene Europas etabliert, unser Name ist Garant für beste Konzerte und beste Betreuung der Bands. Wöchentlich erhalten wir drei bis vier Anfragen von Bands oder deren Managern aus aller Welt!

Folgende Musiker sind solo oder mit ihren Bands schon bei uns aufgetreten

(die Liste ist nicht vollständig!):

Bleu Jackson (USA), d*biters (CH), J.J. Malone (USA), Fillmore Slim (USA), Boogie Stuff (D), Harmonica Slim (USA), Wale Liniger (USA,CH), Blues Rooster (CH), Homesick James (USA), THEM (GB), INVADE (CH), Bo Weavil (FR), Barrelhouse (NL), Memo Gonzales (USA), Mojo Blues Band (A), B.B. & The Blues Shacks (D), Sam Carr & Dave Riley (USA), Climax Blues Band (GB), Rita Chiarelli (CA), Louisiana Red (USA), Lazy Poker Blues Band (CH), H'Hems Harlem (A), Rob Tognoni (AUS), Larrys Blues Band (CH), Charles Walker (USA), Andy Egert Blues Band (CH), Philipp Fankhauser (CH), Larry Miller (GB), Mungo Jerry Blues Band (GB), Sherman Robertson (USA) und viele mehr!

10 Jahre Blues Crew Oberschan

In diesem Jahr werden wir unser 10-jähriges Bestehen und unser 100stes Konzert feiern können. Wir werden ganz sicher mit einigen Überraschungen aufwarten! Eine Woche vor dem traditionellen Grümpelturnier des FC Trübbach organisieren wir im Festzelt auf dem Sportplatz ein Doppelkonzert mit INVADE (schweizerische Spitzenband aus dem Toggenburg) und Memo Gonzalez & The Bluescasters (USA, Deutschland, absolute Topband!). Der FC Trübbach unterstützt uns in verdankenswerter Weise grosszügig bei diesem Anlass. Seine Mitglieder werden für das leibliche Wohl der Konzertbesucher/-innen verantwortlich sein. Die Blues Crew dankt dem FC ganz herzlich für dieses Entgegenkommen!



Unser Motto: Good Blues – Good People

INFORMATION

Jubiläumsveranstaltung
10 Jahre Blues Crew Oberschan

→ Samstag, 29. August 2009
auf dem Fussballplatz Gufalons in Trübbach

Unser aktuelles Konzertprogramm kann immer auf unserer Website abgerufen werden.

→ www.bluescrew.ch

Schwingen am Gonzen

→ von Paul Gabathuler, Präsident Schwingklub Wartau

35

36. Gonzenschwinget, 14. evtl. 21. Juni 2009 neu im Magletsch, zwischen Weite und Oberschan

Der 1967 gegründete Schwingklub Wartau organisiert wie alle zwei Jahre den traditionellen Gonzenschwinget. In diesem Jahr nicht mehr beim Berghaus Gonzen sondern erstmals im Magletsch zwischen Weite und Oberschan. Der Anlass wird am 14. Juni 2009 (Verschiebungsdatum: 21. Juni 2009) durchgeführt. Auf 9.45 Uhr ist das Anschwingen festgelegt worden. Es messen sich etwa 70 Schwinger auf dem herrlich gelegenen Schwingplatz beim Eingangsbereich der Festung Magletsch. Es sind Teilnehmer aus den Kantonen St.Gallen, Graubünden, Glarus und Appenzell eingeladen.

Nebst einer guten Schwingerkost werden die Festbesucher durch «Urs & Heiri» mit Musik unterhalten. Nach dem Mittagessen wird Pfarrer Berndt aus Gretschins um 13 Uhr eine Predigt abhalten und einige Worte an die Zuschauer richten. Die Festwirtschaft ist für die Verpflegung unserer Gäste gerüstet.

Auch Sie sind uns herzlich willkommen. Wir laden Sie ein, einige schöne Stunden in Schwingerkreisen zu geniessen.

Klub-Informationen

Der Schwingklub Wartau ermöglicht den interessierten Aktiv- und Jungschwingern aus der Einzugs-Region Wartau, Sevelen, Buchs und Grabs, sich unter kundiger Leitung in Stärke und Geschicklichkeit zu messen. Bei Interesse kontaktieren sie doch den Präsidenten.



INFORMATION

→ Schwingklub Wartau / Präsident
Paul Gabathuler, Alte Gasse 16, 9476 Weite
Tel. P 081 783 28 46, Tel. G 081 785 25 26
Fax 081 785 26 38
E-Mail: paul.gabathuler@bluewin.ch

Jagd für die Jugend

36

→ von Felix Zogg, Jagdgesellschaft Gauschla

Projekttag der 1. Sekundarklasse

Im Rahmen der Sondertage der Oberstufe Wartau kamen Schülerinnen und Schüler mit deren Lehrern in Tuchföhlung mit Jägern aus dem Jagdrevier Gauschla.

Bereits zum zweiten Mal durften die Jäger Hans Zogg, Heiri Zogg, Hanspeter Müller und Felix Zogg den Schülern der ersten Sekundarklasse von Johannes Huentobler und Peter Willi die Jagd ein grosses Stück näher bringen. Es sollte kein Dozieren mit Fachbegriffen werden, eher wurden die Schüler ermuntert, Fragen zu stellen, über die Jagd nachzudenken und eigene Meinungen einzubringen. So ergaben sich anregende Diskussionen.

Wie hat sich die Jagd in der Gemeinde Wartau in den letzten Jahren verändert? Hat der Luchs in unseren Wäldern wieder seinen ursprünglichen Lebensraum gefunden? Wie beeinflussen Strassen das Verhalten der Wildtiere?

Verschiedene Posten

An vier verschiedenen Posten zeigten die Jäger ein umfassendes Bild über die Jagd:

Über die verschiedenen Wildarten, welche in unserer Gemeinde heimisch sind, wurde ein grosser Überblick gezeigt. Das Staunen war gross, konnten doch viele Schüler noch nie einen Rothirsch in freier Wildbahn beobachten. So erregte bereits ein abgeworfenes Hirschgeweih die vollste Aufmerksamkeit. Vielen war nicht bewusst, wie vielfältig unsere Fauna doch ist.

Natürlich durften auch die Jagdwaffen nicht fehlen. Den Schülern war schnell klar, dass die Sicherheit auf der Jagd immer an vorderster Stelle stehen muss. Auch hier gilt das Sprichwort: Ohne Fleiss keinen Preis. Jeder Jäger ist verpflichtet, vor der Jagd kräftig zu üben. Eifrig stellten die Schüler mit einem Luftgewehr ihre Treffsicherheit unter Beweis. Stolz wurde da und dort ein Meistertreffer kommentiert.

An einem weiteren Posten wurden den Schülern die verschiedenen Jagdreviere der Gemeinde auf einer Karte gezeigt. Dabei konnten die Schüler die verschiedenen Hindernisse wie Auto- und Eisenbahnen als fast unüberwindbare Grenzen für Wildtiere erkennen. Der Jäger versteht sich als Anwalt für die Tiere, dies kann natürlich zu Konflikten mit anderen Interessengruppen führen.



Die Ausbildung zum Jäger ist anspruchsvoll, die Bestimmungen rigide. Den Schülern wurde ein Überblick zu den einzelnen Themenbereichen vermittelt. Die moderne Jagd ist ein wichtiger Faktor in der Wildbestandregulierung. Mit viel Sachverstand muss das Weidwerk getätigt, mit grosser Sorgfalt auf die Natur geachtet werden.

Wichtige Erkenntnis

Die Jäger zeigten den Schülerinnen und Schülern auf, dass es um weit mehr als das Schiessen auf Tiere geht. Die Jagd hat eine wichtige Bedeutung im Umfeld der Natur. Nur wer einen guten Bezug zu Natur, Wald, Tieren und Ruhe hat, kann ein guter Jäger werden. Wer weiss, vielleicht ist während diesem Anlass der Eine oder die Andere auf die Idee gekommen: Ich möchte auch mal Jäger werden.

Hornschlitten-Freunde Wartau

→ von Rolf Hobi, Präsident Hornschlitten-Freunde Wartau

37

*Liebe Hornschlittenfreunde
Geschätzte Leserinnen und Leser*

Eigentlich denkt man jetzt ja lieber nicht an die kalte Jahreszeit, dennoch möchte ich Ihnen einiges von unserem neuen Hornschlitten-Rennen berichten.

Bei herrlichem Wetter und besten Schneeverhältnissen konnten wir am 10. Januar zu unserem Plausch-Rennen starten. Das Rennen, das in zwei Rennläufe, einen Geschicklichkeits-Parcours und einen Rätselteil aufgeteilt war, sorgte bei unserer Teilnehmern und Gästen für viel Spass und Abwechslung. Im Vordergrund stand natürlich die tolle Kameradschaft. Das Rangverlesen im Malanser-Holz bei musikalischer Unterhaltung und allerlei Köstlichkeiten vom Grill wurde mit viel Spannung erwartet. Die Startnummern-Verlosung, bei der es wunderbare Preise vom prall gefüllten Gabentempel zu gewinnen gab, liess jeden zum Sieger werden.



Hornschlittenfest 2010

Unser Motto «Jeder ist ein Sieger» wird auch Sie – so hoffen wir – bewegen, am Hornschlittenfest im Januar 2010 in Wartau dabei zu sein. Ob dies mit einem Familien-, Firmen- / Vereinsteam oder allein ist, soll nicht die Frage sein. Wichtig ist, dass Sie mitmachen und Spass haben.

Ein Anlass für Gross und Klein!



Anmeldetalon jetzt schon ausfüllen und an folgende Adresse senden:

Hornschlitten-Freunde Wartau, Rolf Hobi, Walchistrasse 5, 9478 Azmoos, E-Mail: r.hobi@rsnweb.ch

Team-Name	Strasse
Einzel-Name	PLZ Ort
Verein / Gruppe	Tel.
	E-Mail

Gründung des Vereins Wartauer Fasnacht

38

→ von Rolf Hobi, OK-Präsident Wartauer Fasnacht

Zwischenziel erreicht

Das bestens bewährte OK-Team der Wartauer-Fasnacht hat es vorerst mal geschafft. In den vergangenen vier Jahren wurde hart am Konzept und der Umsetzung der neuen Wartauer Fasnacht gearbeitet. Es wurden Ideen umgesetzt, Gespräche geführt, Leute, Sponsoren und Behörden überzeugt, Schilder und Infotafeln gemalt, Flyer verteilt, Plakate aufgehängt, Festführer und Fasnachtszeitungen geschrieben ... und und und.

Das im 2005 zusammen gewürfelte OK aus Vertretern verschiedener Vereine, der Gemeinde und einigen Fasnachtsfreunden, hat sich damals zum Ziel gesetzt, eine Fasnacht für jede Altersgruppe zu organisieren. Die Erfahrungen und das überaus positive Echo aus verschiedensten Kreisen sowie das Ausmass an Erwartungen und Aufgaben, haben uns bewogen einen eigenen Verein mit den üblichen Strukturen zu gründen. Wir hoffen auf reges Interesse von zukünftigen Mitgliedern, die an unserer ersten offiziellen Hauptversammlung gerne in unseren neuen Verein aufgenommen werden.

Unser Ziel ist neu die WA-FA (Wartauer-Fasnacht) mit der Schaffung von neuen Ressourcen zu optimieren und noch breiter abzustützen, damit die Wartauer Fasnacht auch in Zukunft ein Anlass der besonderen Art bleiben wird.

1. Hauptversammlung

Gerne laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich zu unserer ersten HV am 3. September im Restaurant Schäfli, Weite um 20 Uhr ein. Jeder ist willkommen und ausser Freude an der Fasnacht braucht es keine speziellen Voraussetzungen um Mitglied zu werden.



INFORMATION

Die aktuellsten Infos finden Sie laufend auch auf unserer Website:

→ www.wa-fa.ch

Schloss Werdenberg, Agenda 2009

→ Verein Schloss Werdenberg

39

Do, 11. Juni, 20 Uhr

Lesung mit Claudia Storz, Lyrik, «Wörter schreiben mich wach» (in der Stüdtlimühle Buchs) [Literatur]

Do, 18. Juni, 20 Uhr

Lesung mit Arthur «Turi» Honegger, «Der Schulpfleger» (in der Alten Mühle Gams) [Literatur]

So, 21. Juni, 17 Uhr

Konzert Schweiz. Jugendmusikwettbewerb

Do, 25. Juni, 20 Uhr

Lesung mit Catalin Dorian Florescu, «Der lange Weg nach Hause» (in der Stüdtlimühle Buchs) [Literatur]

Sa, 4. Juli, 22 bis 24 Uhr

Vollmond-Erlebnisführung mit Andrea Howald und Karin Steiger [Extern]

Sa/So, 8./9. August, 10 bis 17 Uhr

Mittelalterfest mit der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung [Extern]

Sa, 15. August, 17 Uhr

Vernissage «Mama nomol» mit Pipilotti Rist und Niki Schawalder, Ausstellung dauert bis Ende Oktober [Ausstellung]

Do, 20. August, 20 Uhr

Lesung mit Peter Stamm, «Sieben Jahre» [Literatur]

Sa, 22. August, 10 bis 16 Uhr

Workshop «museumsgeschichte(n)», mit Franziska Dürr Reinhard, Amanda Kohler, u.a. [Schülerwettbewerb]

Sa, 29. August

14.00 Uhr Literaturfestival mit Reinhold Bilgeri

15.30 Uhr Daniele Muscionico

17.00 Uhr Hans Bernhard Hobi [Literatur]

So, 30. August

10.00 Uhr Literaturfestival mit Mathias Ospelt

13.30 Uhr Elsbeth Maag

15.00 Uhr Alice Gabathuler

16.30 Uhr Tim Krohn [Literatur]

Fr, 4. September, 22 bis 24 Uhr

Vollmond-Erlebnisführung mit Andrea Howald und Karin Steiger [Extern]

Sa, 5. September, 10 bis 16 Uhr

Workshop «museumsgeschichte(n)», mit Franziska Dürr Reinhard, Amanda Kohler, u.a. [Schülerwettbewerb]

So, 6. September, 17 Uhr

Konzert Schweiz. Jugendmusikwettbewerb

Do, 10. September, 20 Uhr

Lesung mit Eveline Hasler, «Anna Göldin» [Literatur]

Sa, 12. September, 20 Uhr

Konzert Schweiz. Jugendmusikwettbewerb

Do, 17. September, 20 Uhr

Lesung mit Perikles Monioudis, «Land» (in der Stüdtlimühle Buchs) [Literatur]

Sa, 19. September, 20 Uhr

Konzert Schweiz. Jugendmusikwettbewerb

Do, 24. September, 20 Uhr

Lesung mit Irene Hubschmid, «Geliebter Mann was nun» [Literatur]

Fr/Sa, 25./26. September, 20 Uhr

Gastauftritt Musiktheater «Das Quartett oder Schumann im Netz», mit Nelly Bütikofer, Kathrin Siegfried und Cathy van Eck [Musik – Gast]

Sa, 31. Oktober

Schloss Winterschliessung und Finissage «Mama nomol» [Ausstellung]

Fortsetzung auf Seite 39 →

→ **Schloss Werdenberg, Agenda 2009** Fortsetzung

40



Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Schloss Werdenberg statt. Weitere Termine zu den Atelierprogrammen, den Vorboten-Projekten und dem Ausstellungsrahmenprogramm folgen.

INFORMATION

Das Schlossmuseum ist wie gewohnt von Dienstag bis Sonntag, 9.30 bis 17.00 Uhr, geöffnet. Weitere Öffnungszeiten richten sich nach dem Kulturprogramm.

- Schlossverwaltung Schloss Werdenberg
9470 Werdenberg
Tel. 081 771 29 50
Fax 081 771 29 10
- www.schloss-werdenberg.ch

Tixi Sarganserland Werdenberg

→ von Ursula Hirsbrunner

41

Den Kontakt nach aussen nicht verlieren, Reisen trotz starker Seh- oder Gehbehinderung? Tixi Sarganserland Werdenberg macht es möglich! Vor allem auch für Personen, die an den Rollstuhl gebunden sind, steht mit dem Tixi ein Fahrdienst für Arztbesuche, Therapien, Veranstaltungen usw. zur Verfügung.

Ehrenamtlichen Fahrer/-innen gesucht

Das Team der ehrenamtlichen Aushilfsfahrer/-innen sucht Verstärkung, um Engpässe bei den Fahrern zu überbrücken.

Sollten Sie für ein paar Stunden für einen gemeinnützigen Verein Zeit haben, mit dem eigenen Auto oder vorzugsweise einem der Tixi-Autos Fahrten zu übernehmen, melden Sie sich bitte bei Tixi Sarganserland Werdenberg. Der Zeitaufwand und der jeweilige Einsatz kann selbst bestimmt werden. Interesse oder Fragen unter Tel. 081 735 19 60.

Es würde uns freuen, wenn Sie sich beim Tixi melden könnten. Ein aufgestelltes Team erwartet Sie.

Für jegliche Unterstützung dankbar

Beiträge in jeder Form sind immer herzlich willkommen. Schliesslich geht es darum, für unsere, auf Hilfe angewiesenen Mitmenschen, den unersetzbaren Tixi Fahrdienst zu erhalten. Interessiert? Rufen Sie einfach die Telefon-Nummer 081 735 19 60 an. Spenden und Gönnerbeiträge werden gerne entgegen genommen auf: St.Galler Kantonalbank, Walenstadt, Konto-Nr. 28 55 13.767-06, Postkonto 90-219-8.

INFORMATION

Bestellungen und weitere Informationen von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 11.00 Uhr unter:

→ Tel. 081 735 19 60

Bitte beachten Sie, dass Sie auf den Anruferantworter Ihren Namen und Ihre Telefonnummer sprechen.

→ www.tixi-sarganserland-werdenberg.ch

Zu Hause sein und nicht allein

42

→ Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland

Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland leistet in der Gemeinde Wartau Hilfe und Betreuung zu Hause. Durch einen Leistungsauftrag der Gemeinde wird die Hilfe für Senioren und Seniorinnen ab 60 Jahren angeboten.

Hilfe und Betreuung

Die meisten alten Menschen leben zu Hause, auch wenn die Kräfte nachlassen. Hilfestellungen beim Leben daheim ermöglichen eine gute Lebensqualität.

Mit Haushilfe von Pro Senectute bleiben alte Menschen selbständig. Sie bestimmen selber, welche Arbeiten sie delegieren und wo sie unterstützt werden wollen. Angehörige sind in der Betreuung oft stark gefordert. Durch die Haushilfe können sie sich in der praktischen Arbeit entlasten und haben mehr Zeit für den persönlichen Kontakt.

Hilfe und Betreuung gibt langfristig Sicherheit – für Senioren und ihre Angehörigen.



Profis und Amateure gemeinsam

Haushelferinnen von Pro Senectute verfügen über vielfältige Berufs- und Lebenserfahrungen. Als erfahrene Haus- und Familienfrauen sind sie gewohnt anzupacken, sich aber auch genügend Zeit zu nehmen für ihre

Kundinnen und Kunden. Häufig sind sie über viele Monate oder Jahre im gleichen Einsatz. Sie werden Vertrauenspersonen, sind zuverlässig und verschwiegen. In Kursen bereiten sie sich auf ihre soziale Aufgabe vor und vertiefen hier ihre Erfahrungen.

Die Leiterinnen Haushilfe, ausgebildet in den Fachgebieten Hauswirtschaft, Pflege oder Sozialarbeit, beraten Kundinnen und Kunden und legen zusammen mit diesen individuell abgestimmte Hilfeleistungen fest. Die Leiterinnen Haushilfe organisieren und koordinieren die Hilfe und sind für die Kunden eine wichtige Ansprechperson. Sie arbeiten eng mit den Haushelferinnen zusammen und stehen ihnen beratend zur Seite.

Sozialzeitengagement als Pro Senectute Haushelferin. Eine Aufgabe für Sie?

Als Mitarbeiterin im Haushilfedienst für Senioren bestimmen Sie ihr Sozialzeit-Engagement selber. Sie entscheiden darüber, welche Aufgaben Sie in den Haushilfe-Einsätzen übernehmen und wie viel Zeit Sie zur Verfügung stellen. Pro Senectute und die Kundinnen erwarten von den Haushelferinnen

- Interesse an alten Menschen
- Respekt vor anderen Lebensanschauungen
- Kompetente Arbeitsleistung in der Hauswirtschaft

Verbindlichkeit und verantwortungsvolles Handeln im Rahmen des Auftrags. Hilfebedürftigen Senioren Zeit schenken im Rahmen eines Sozialzeit-Engagement – das ist dann möglich, wenn Ihre materielle Existenz anderweitig gesichert ist. Wir informieren Sie gerne über unseren speziellen Vertrag für Sozialzeitengagement.

INFORMATION

Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland

→ Bahnhofstrasse 15

9470 Buchs

Tel. 081 750 01 50

www.sg.pro-senectute.ch

Ostschweizer Umweltpreis: 5000 Franken zu gewinnen

→ WWF Regiobüro Appenzell – St.Gallen – Thurgau

Die WWF-Sektionen AR/AI, SG und TG verleihen jedes Jahr den «GrünenZweig». Wer sich mit speziellem Engagement für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen einsetzt, sich für Lebewesen oder eine nachhaltige Entwicklung stark macht, gehört zu den Anwärterinnen und Anwärtern des mit 5000 Franken dotierten Ostschweizer Umweltpreises. Der Preis ist als Anreiz für ökologische Leistungen gedacht, die in der Öffentlichkeit keine Beachtung finden. Dies ganz nach dem Motto «Viele kleine Schritte führen zum Ziel».

Was wird ausgezeichnet?

Mögliche Wettbewerbsbeiträge könnten sein:

- Eine Schulklasse, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen hat, dass eine nachhaltige Senkung des allgemeinen Energie- oder Wasserverbrauchs in einem Schulhaus realisiert wurde.
- Eine Klasse schafft und betreibt einen Pausenkiosk mit biologischen Produkten aus der Region.
- Eine Frauengruppe, die in ihrem Dorf die Menschen für die Umwelt sensibilisiert.
- Ein Turnverein, der ein Fest mit minimalem Ressourcenverbrauch organisiert (Mehrweggeschirr, Strom aus Sonnenenergie, Bio-Produkte aus der Region).
- Pflanzung eines neuen (Bio-)Obstgartens mit Hoch- und Mittelstamm-Bäumen durch einen Landwirt.
- Eine Bachrenaturierung durch Private.
- Eine technische Erfindung einer Einzelperson, die für den Schutz der Umwelt oder Schonung von Ressourcen relevant ist.

Der Preis

Die Preissumme beträgt Fr. 5000. Die Projekte müssen bis zum 31. August 2009 eingereicht werden. Die Preisverleihung findet jeweils im November/Dezember statt.

Wer darf mitmachen?

Teilnahmeberechtigt sind alle Privatpersonen, Teams, Familien, Schulklassen usw., die in den Kantonen AR/AI, SG und TG oder im Fürstentum Liechtenstein zu Hause sind. Der Wettbewerb soll speziell auch Kinder und Jugendlichen ansprechen. Die wichtigsten Bewertungskriterien sind neben dem Engagement des Bewerbers auch die Kreativität und ökologische Wirkung

des Projektes. Zudem sollte das Projekt kurz vor der Umsetzung stehen oder bereits ausgeführt sein. Die Bewerbungsunterlagen können auch stellvertretend von Drittpersonen ausgefüllt und eingereicht werden.



«DerGrüneZweig»: Auszeichnung für die kleinen Schritte zu Gunsten der Umwelt

INFORMATION

Die Bestimmungen können unter folgender Adresse heruntergeladen ...

→ www.wwfost.ch

... oder bestellt werden:

→ WWF-Regiobüro
Postfach 2341, 9001 St.Gallen
Tel. 071-223 29 30
E-Mail: regiobuero@wwfost.ch

Zeitbörse – Was ist das?

44

→ von Roma Widrig, Pressebeauftragte der Zeitbörse Region Werdenberg

Stellen Sie sich vor, sie könnten Dienstleistungen mit Zeit statt mit Geld bezahlen!

Das gibt's tatsächlich, und seit einem guten Jahr auch im Kanton St.Gallen und sogar hier im Werdenberg! Gegen 20 Wartauer/-innen sind schon eifrig am Tauschen. Natürlich möchten wir wachsen, denn mit jedem Mitglied kommen neue Angebote und es wird noch spannender.

Wie funktioniert das?

In der Zeitbörse wird jede Arbeit mit Zeit und nicht mit Geld bezahlt. Jede Tätigkeit ist gleichwertig. Sie bieten ihre Dienste an und profitieren von den Leistungen anderer. Jede(r) kann etwas gut oder macht etwas besonders gern. Liegt Ihnen das Ausfüllen der Steuererklärung auf dem Magen? Würden Sie dafür lieber jemandem den Garten umgraben oder die Fenster putzen? Diese Träume werden in der Zeitbörse ganz einfach Wirklichkeit:

- Sie suchen in der Marktzeitung oder im Internet die gewünschte Dienstleistung. Dabei können Sie aus den Angeboten aller 5 Regionen des Kantons wählen. Anschliessend rufen Sie die Person an und vereinbaren Ort und Zeit und Stundenzahl für die Arbeit.
- Sie überweisen dem Betreffenden nach der Arbeit die vereinbarte Stundenzahl von Ihrem auf sein Konto. Das ist per Tauschkarte oder direkt per Internet möglich.
- Sie erhalten auf eines Ihrer Angebote eine Anfrage von irgend jemandem und bekommen nach geleisteter Arbeit von jener Person Zeit gutgeschrieben.

Wer kann mitmachen?

Alle, die etwas Zeit haben und aktiv tauschen wollen, denen Solidarität am Herzen liegt und die Freude an sozialen Kontakten haben. Aber auch alle, die gern ungeliebte Arbeiten abgeben und dafür mehr das tun, was sie gut können und mit Liebe machen.

Neugierig geworden?

Der einfachste Weg scheint mir, zuerst an einem der monatlichen Tauschtreffs teilzunehmen. Dies ist immer und ohne Anmeldung oder Verpflichtung möglich. Dabei erleben Sie die Menschen beim Anbieten, Suchen und aktiv Tauschen in der Runde. Es ist wichtig zu wissen, mit wem man es zu tun hat, wenn man danach von jemandem eine Hilfe anfordert. Ausserdem werden beim Tauschtreff alle Fragen der «Neuen» geklärt und der Zugang per Internet gezeigt.

Verbreitung

Zeitbörsen gibt es schon überall auf der Welt und auch in vielen grösseren Schweizer Städten. Die Zeitbörse St.Gallen wurde unter dem Patronat von Benevol gestartet. Benevol ist eine Dienstleistung des Roten Kreuzes. Wir dürfen das Sekretariat dieser gemeinnützigen Organisation mitbenutzen.

Unser nächster Treff

Freitag, 26. Juni 2009, 18.30 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus in Azmoos. Neugierige sind herzlich Willkommen. Schauen Sie einfach ganz unverbindlich herein und erleben Sie den Tauschkreis. Natürlich können da Fragen geklärt werden.

INFORMATION

- Regionalleitung Werdenberg
Peter Egli, Gatina 22, 9478 Azmoos
Tel. 081 783 22 40

Weitere Information unter:

- Tel. 071 227 07 61
E-Mail: info@zeitboerse.ch
www.zeitboerse.ch

Benevol unterstützt bei der Suche von Freiwilligen

→ Benevol St.Gallen

45

Die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit Benevol unterstützt Vereine und Organisationen, welche ihre Arbeit mit der Hilfe von Freiwilligen erfüllen. Das Suchen von Freiwilligen ist über die Internetseite www.freiwilligenjob.ch, wie auch über den dreimal im Jahr erscheinenden Stellenanzeiger für Freiwilligenarbeit in der Tagespresse möglich. Gegen 200 Personen traten im vergangenen Jahr mit den Einsatzorganisationen in Kontakt und engagieren sich nun freiwillig.

Dass das Führen von freiwillig und ehrenamtlich Tätigen nicht immer einfach ist, weiss auch Peter Künzle, der Geschäftsführer von Benevol St.Gallen: «Das Führen von Freiwilligen unterscheidet sich im Vergleich zu bezahlten Mitarbeitern in zwei Punkten, Lohn und Entlassung sind kein Thema.» Damit es gar nicht erst soweit kommt, bietet Benevol unterstützende Kurse, Beratung und Checklisten rund ums Thema Freiwilligenarbeit an. Als schweizweite Anerkennungsform gilt der Sozialzeitausweis. In der Freiwilligenarbeit erworbene Fähigkeiten werden in einem Dossier erfasst und können einer Stellenbewerbung beigelegt werden.

Organisationen und Vereine, welche von den Benevol-Angeboten profitieren möchten, bezahlen einen Jahresbetrag von Fr. 100.– (Freiwillige für Freiwillige) resp. Fr. 200.–, wenn auch bezahlte Mitarbeitende tätig sind.

In der Zeitbörse wird mit Zeit bezahlt

«Stellen sie sich vor sie könnten mit Zeit bezahlen», heisst es im Werbespot der Zeitbörse von Benevol. Was auf den ersten Blick unrealistisch erscheint, ist in der Zeitbörse möglich. Seit gut einem Jahr bieten Mitglieder (aktuell 320) ihre Dienste im nachbarschaftlichen Bereich an und erhalten für die geleistete Arbeit eine Zeitgutschrift. Diese können sie für die Erfüllung ihrer Wünsche von anderen Mitgliedern wieder in Anspruch nehmen. Dabei sind alle Arbeiten gleichwertig: eine Stunde Rasenmähen gleich eine Stunde Englischunterricht. Alle Angebote und Gesuche werden in der Marktzeitung erfasst oder finden sich auch unter www.zeitboerse.ch. Die Mitgliedschaft kostet jährlich Fr. 30.–/Familie. Regionalgruppen gibt es in St.Gallen, Rorschach, Altstätten, Buchs und Herisau. In Wil und Rapperswil werden noch in diesem Jahr Zeitbörsen ihren Betrieb aufnehmen.

Prix Benevol 2010: Gemeinden mit dabei

Eine neue Idee ist die Schaffung des Prix Benevol. Mit der Anerkennung von besonders innovativer, breit wirkender und nachhaltiger Freiwilligenarbeit soll der Stellenwert und das Ansehen der freiwilligen Arbeit in der Gesellschaft gefördert werden.

INFORMATION

Benevol St.Gallen ist eine Dienstleistung des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton St.Gallen. Informationen sind erhältlich unter

→ www.benevol-sg.ch

→ Telefon 071 227 07 60.

Fledermaus Inge

46

→ von Franz Bucher



Impressum

Herausgeberin

Redaktion

Gestaltung, Satz

Papier

Politische Gemeinde Wartau

Gemeinderatskanzlei

Typolay AG, Buchs

FSC-zertifiziert

WARTAU



Gemeinde mit Zukunft



Politische Gemeinde Wartau

Poststrasse 51
9478 Azmoos
Tel. 081 750 20 50
Fax 081 750 20 55

info@wartau.ch
→ www.wartau.ch